80 Jahre DIE RHEINPFALZ und weiter:

ZUKUNFT SCHREIBEN

Nachrichten für die Pfalz:

DIGITAL UND GEDRUCKT

Interview:

ZUR BEDEUTUNG DER MEDIEN IN DER HEUTIGEN ZEIT

Ausblicke:

KI – WOHIN GEHT DIE REISE IM JOURNALISMUS?

Wir leben Pfalz. DIE RHEINPFALZ

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

DIE RHEINPFALZ

Am Ende steht der Mensch

Die RHEINPFALZ hat sich von der Printzeitung zur multimedialen Plattform entwickelt – Ihren Werten bleibt sie treu

VON THOMAS SCHAUB

Liebe Leserinnen und Leser, alle reden heute über Künstliche Intelligenz. Auch ich werde das tun. Für dieses Editorial habe ich folgende schlanke Anfrage an ChatGPT gestellt:

„Schreibe mir ein Editorial für die Jubiläumsausgabe der RHEINPFALZ zum 80. Jubiläum des ersten Erscheinens."

Das Ergebnis möchte ich Ihnen – wörtlich übernommen - nicht vorenthalten:

80 Jahre RHEINPFALZ – das sind 80 Jahre gelebte Regionalgeschichte, journalistische Verantwortung und tägliche Nähe zu den Menschen in der Pfalz. Als wir am 29. Oktober 1945 zum ersten Mal erschienen, war unsere Mission klar: Orientierung geben in einer Zeit des Umbruchs. Heute, acht Jahrzehnte später, ist diese Aufgabe aktueller denn je.

Die RHEINPFALZ hat sich gewandelt – von der klassischen Tageszeitung zur multimedialen Plattform. Wir sind auf Papier, auf dem Smartphone, in der App, auf Social Media und im Ohr unserer Leserinnen und Leser. Doch eines ist geblieben: unser Anspruch, die Pfalz zu verstehen, zu erklären und zu begleiten.

In einer Zeit, in der sich Medienlandschaften rasant verändern, setzen wir auf Haltung statt Aktivismus. Wir berichten aus der Pfalz und für die Pfalz – mit journalistischer Sorgfalt, Meinungsvielfalt und einem klaren Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Unsere Redaktion lebt in der Region, über die sie schreibt. Das ist kein Slogan, sondern gelebte Nähe.

Wir feiern dieses Jubiläum nicht nur mit Rückblicken, sondern mit einem klaren Blick nach vorn. Der RHP_Aktionsplan_Engagement_2025-02-24 zeigt, wie wir unsere Inhalte künftig noch passgenauer zu Ihnen bringen wollen – mit kuratierten Formaten, digitalen Serien und neuen Wegen der Leserbindung.

Die Serie „Digitales Leben" etwa verbindet Print und Online und macht die Vorteile unserer digitalen Angebote greifbar.

Es geht noch zwei kurze Absätze weiter, ich werde später darauf zurückkommen.

Was meinen Sie? Hätten Sie es gemerkt, dass dieser Text von einer Maschine formuliert wurde? Ich nicht. Der Text ist stilistisch einwandfrei und auch inhaltlich nicht schlecht, wenn man von einem sachlichen Fehler absieht: Die RHEINPFALZ ist nämlich schon am 29. September 1945 erstmals erschienen, nicht erst einen Monat später. Warum ist der Text so gut?

Das Sprachmodell, auf dem ChatGPT aufbaut, wurde mit einer großen Anzahl gut geschriebener Texte trainiert. Darunter dürften wohl auch einige vergleichbare Stücke inklusive meiner eigenen aus den vergangenen Jahren gewesen sein. Die Botschaften dürften sich ähneln, schlicht, weil die Situation regionaler Zeitungen in ihren jeweiligen Verbreitungsgebieten ähnlich ist.

Das, was wir Künstliche Intelligenz nennen, hat das Potenzial, unser Leben grundlegend zu ändern. Für die Medien, also auch für die Zeitungen, ist das eine weitere große Herausforderung ihres Geschäftsmodells.

Dabei ist die KI-Technologie für uns als Verlag Chance und Risiko zugleich. Wir können die Sprachmodelle selbst nutzen, um nicht optimal formulierte Texte in eine gute und lesbare Version zu bringen. Das schafft Freiräume für die Themensuche und Recherche in der Redaktion.

Künstliche Intelligenz könnte uns aber auch schaden: Was hält einen davon ab, jeden Morgen die Maschine zu fragen, was denn so los ist in der schönen Pfalz?

Nun, die Antwort steht oben: Es sind die Fehler, die die Maschine macht. Sachliche Fehlinformationen, die, in guter Sprache versteckt, nicht auffallen. Oder Dinge von untergeordneter Bedeutung, die hochgespült werden, weil sie zufällig von den Suchprogrammen der KI-Betreiber, den sogenannten Crawlern, erfasst worden sind – wie hier der oben erwähnte „RHP_Aktionsplan", den es so gar nicht gibt.

Die RHEINPFALZ müsse sich den veränderten Nutzergewohnheiten anpassen, sagt Verleger Thomas Schaub. FOTO: THOMAS SCHAUB

Unser unumstößliches Prinzip bei der RHEINPFALZ ist daher, nur das zu veröffentlichen, was wir selbst recherchiert haben, oder was unsere Agenturen uns melden. Wenn wir daneben die KI einsetzen, dann wird das Ergebnis von einem Menschen überprüft, bevor wir es herausgeben.

Das ist das, was wir tun: Wir sammeln Informationen, bewerten sie im Hinblick darauf, was die Leserinnen und Leser in der Pfalz interessiert, aber manchmal auch darauf, was sie interessieren müsste. Dann bereiten wir diese Informationen für die verschiedenen Ausgabekanäle auf, hauptsächlich für die gedruckte Zeitung, die Website und die App, aber auch für Newsletter oder Podcasts. Wir produzieren die gedruckte Zeitung und liefern Sie Ihnen druckfrisch am frühen Morgen ins Haus. Für all diese Leistungen honorieren Sie uns, liebe Leserinnen und Leser, mit Ihrer Abo-Vergütung.

Für viele dürfte überraschend sein, dass der größte Kostenblock für die Zeitung inzwischen nicht die Redaktion, der Druck oder gar die Verwaltung ist. Es ist die Zustellung, die, getrieben durch die Mindestlohnentwicklung und sinkende Auflagen, immer teurer wird – absolut und pro gedruckte Zeitung gerechnet. Dies kann so weit gehen, dass für einzelne Adressen die Zustellkosten über den monatlichen Abonnement-Gebühren liegen.

Um unsere Aufgaben, die wir als Zeitung in einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft haben, auch weiterhin erfüllen zu können, müssen wir uns wandeln und anpassen an die sich ändernde Medienwelt. Wir müssen schneller werden, ohne auf unsere Sorgfalt zu verzichten. Wir müssen neue Formen finden, unsere Inhalte zu transportieren, die die Bedürfnisse unserer bestehenden Leserschaft erfüllen, aber auch die jüngerer Menschen, die noch nicht zu unseren Lesern gehören.

Dabei müssen wir uns gleichzeitig der KI-Systeme erwehren, die entweder von Suchmaschinenanbietern kommen oder zumindest mit solchen eng verbandelt sind. Diese nutzen zum Teil unautorisiert und ohne Vergütung unsere Inhalte, um ihre Ergebnisse zu verbessern oder sie überhaupt erst zu ermitteln – um selbst damit Geld zu verdienen.

Sie sehen also, dass es durchaus einige Herausforderungen gibt, für die wir Lösungen finden müssen. Wenn ich hier von „wir" spreche, dann meine ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RHEINPFALZ Mediengruppe, die – durch die vergangenen Zeiten und jeder an seinem Platz – dafür gesorgt haben, dass wir unser 80. Jubiläum feiern können. Und die auch weiterhin mit großem Engagement daran arbeiten, dass wir die Zukunft erfolgreich bewältigen. Ich möchte meinen Kolleginnen und Kollegen an dieser Stelle meinen Respekt ausdrücken und ihnen herzlich danken.

Wenn Sie die Geduld aufgebracht haben, mein Editorial bis hierher zu lesen, liefere ich Ihnen den Rest des Textes, den die KI formuliert hat. Er wurde von mir auf sachliche Fehler geprüft, und mir ist es nicht gelungen, besser auszudrücken, was ich transportieren möchte:

Danke Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihre Treue, Ihre Kritik und Anregungen. Für Ihre Bereitschaft, sich mit uns auf den Weg zu machen – durch bewegte Zeiten, durch Wandel und Fortschritt. Wir bleiben dran – für Sie, für die Pfalz, und hoffentlich für die nächsten 80 Jahre.

DIE RHEINPFALZ MEDIENGRUPPE – ZAHLEN UND FAKTEN

Mit ihrem Medienportfolio, das sowohl aus diversen Printprodukten als auch aus einem umfangreichen digitalen Angebot besteht, gehört die RHEINPFALZ Mediengruppe zu einer der bedeutendsten in ganz Deutschland. rheinpfalz.de ist das reichweitenstärkste digitale Nachrichtenportal der Pfalz.

Die RHEINPFALZ hat sich zuletzt intensiv darauf konzentriert, ihre analoge Stärke auf digitale Kanäle zu übertragen und die Leserschaft mit innovativen Angeboten zu erreichen. Wesentliche Schwerpunkte liegen auf mobiler Zugänglichkeit, individuellen Nutzererfahrungen, exklusiven (digitalen) Inhalten und der Ansprache neuer Zielgruppen über Podcasts, Bewegtbild und soziale Medien. Gleichzeitig positioniert sich die RHEINPFALZ als Anbieter von hochwertigem Regionaljournalismus – auch online.

Die Vision, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter antreibt: Mit unseren Angeboten sind wir Forum und Leuchtturm und damit unverzichtbarer Begleiter für alle Menschen in der Pfalz.

Die RHEINPFALZ Mediengruppe in Zahlen:

- Verlagsgründung: als RHEINPFALZ Verlag und Druckerei-Gesellschaft 1947, Umbenennung in Medien Union Ludwigshafen 1987
- Ersterscheinung der RHEINPFALZ: 29. September 1945
- Mitarbeiter RHEINPFALZ aktuell: ca. 380
- Verkaufte Auflage (inkl. Pirmasenser Zeitung): ca. 210.237 Exemplare (IVW, 2/2024, Montag bis Samstag)
- Seitenaufrufe: ca. 20 Millionen (12/24), neun Millionen Visits im Monat
- 13 Lokalredaktionen
- zwölf Lokalausgaben
- Redakteure/Redakteurinnen: ca. 170
- Freie Mitarbeiter: ca. 500 regelmäßig aktive
- Leserinnen und Leser pro Tag: ca. 511.000
- Chefredaktion: Seit 2023: Yannick Dillinger; Stellvertreter: Wolfgang Kreilinger, Uwe Renners, Birgit Schwarz
- Geschäftsführer: Holger Martens (seit 2014)

Medien Union Ludwigshafen

- Geschäftsführung: Thomas Schaub (seit 1994) und Ulrich Lingnau (seit 2018)
- Mitarbeiteranzahl: ca. 3600

kai_b1_2

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

Ambitioniert und faktenorientiert

In turbulenten Zeiten wie diesen setzt RHEINPFALZ-Chefredakteur Yannick Dillinger auf Handwerk und Heimat

VON YANNICK DILLINGER

„Die RHEINPFALZ – Zeitung der Pfalz“: Dieser Schriftzug grüßt all jene, die von Mannheim aus kommend über die bebaustellte Rheinbrücke ins gelobte Land fahren. Ganz oben am Dach des Mosch-Hochhauses sind die Buchstaben installiert. Über der Stadt, die Heimat ist für Verlag, Ludwigshafen- und Zentralredaktion der RHEINPFALZ.

Der Schriftzug steht für das unverrückbare Selbstverständnis einer Zeitung, die in diesem Jahr ihren 80. Geburtstag feiert – und voller Zuversicht in die Zukunft blickt. Einer Zeitung, die für Hunderttausende Frauen und Männer von Pirmasens bis Kirchheimbolanden, von Kusel bis Speyer, von Kaiserslautern bis Neustadt „die“ Zeitung ist. Der unverzichtbare Begleiter im Alltag. Die zuverlässige Quelle für Information und Inspiration. Das Forum für Debatte.

Wer Journalismus für die RHEINPFALZ und die RHEINPFALZ am SONNTAG macht, der muss Journalismus für die Pfalz machen. Das ist Anspruch und Erwartung. Von Lesern genauso wie von uns selbst. Die Pfalz hat es als stolze Region mit all ihren Möglichmachern verdient, dass wir ihre Geschichten erzählen. Wir tun das ohne Unterlass. Wir berichten über die schönen und die unschönen Themen. Über die berührenden und die unter den Teppich gekehrten. Über umjubelte und umstrittene.

Der Schriftzug am Hochhaus ist so viel mehr als nur Reklame. Er ist ein Versprechen: Alle an der Pfalz Interessierten sollen einen verlässlichen Lieferanten von handwerklich sauberem, unabhängigem Journalismus an ihrer Seite wissen. Wir möchten Menschen alle Informationen zur Verfügung stellen, die sie benötigen, um aus ihrer Sicht gute Entscheidungen treffen zu können. In einer Zeit, in der die Demokratie herausgefordert ist von ihren Feinden, die Welt erschüttert wird von Multikrisen, der Krieg nahekommt, möchten wir Orientierung geben und zur sachlichen Debatte anregen. Die Welt dreht sich nicht schneller, für viele fühlt es sich aber so an. Deshalb zoomen wir raus, ordnen ein, blicken voraus, fragen nach, schauen hinter Kulissen, lassen nicht locker.

Fast 200 Journalistinnen und Journalisten sind rund um die Uhr im Einsatz, sieben Tage die Woche. Das Interesse der Leser ist ihr Auftrag. Unser Werkzeugkasten ist so prall gefüllt wie nie. Wir können mit dem Handy livestreamen, wenn eine Brücke abgerissen wird, die Drohne über dem Wingert aufsteigen lassen, von Herbstmessen und Podiumsdiskussionen tickern, im Podcast darüber sprechen, was passiert, wenn wir Wein in den Wassersprudler schütten, über die Auswirkungen großer Politik im Kleinen schreiben, Mutmacher porträtieren und Missstände kommentieren.

Was RHEINPFALZ-Pioniere vor 80 Jahren mit wertvoller Textarbeit begonnen haben, ist längst zu einem umfassenden Inhaltsangebot ausgewachsen. Leserinnen und Leser können zu jeder Zeit und von jedem Ort dieser Welt aus die RHEINPFALZ lesen, hören und sehen. Was sich aber nie ändern wird, ist unser Festhalten an sauberem Handwerk. Wir sind gerne die Ersten mit einer Nachricht. Aber noch lieber behalten wir recht.

Wo RHEINPFALZ draufsteht, muss RHEINPFALZ drinstecken. Außer beim Mosch-Hochhaus. An dem steht zwar RHEINPFALZ drauf, wir arbeiten aber in der Amtsstraße.

Das Interesse der Leserinnen und Leser ist sein Auftrag: RHEINPFALZ-Chefredakteur Yannick Dillinger. FOTO: STEFFEN BUTZ

Gedruckt, digital, multimedial

Seit 80 Jahren ist die RHEINPFALZ Fenster in die Welt, auch wenn sich Mediengewohnheiten ändern

VON HOLGER MARTENS

Seit 80 Jahren begleitet unser Zeitungshaus die Menschen der Region – Tag für Tag, Woche für Woche. Dieses Jubiläum ist für uns Anlass zum Innehalten und zum Dank: für Ihr Vertrauen, Ihre Kritik, Ihr Interesse an unabhängigem Journalismus.

In diesen acht Jahrzehnten hat sich nicht nur unsere Zeitung weiterentwickelt – auch unsere Leserschaft ist bunter, vielfältiger und generationsübergreifender geworden.

Eines ist offensichtlich: Der Wandel, den wir als Gesellschaft, aber auch als Medium erleben, verläuft heute rasanter denn je. Was in der vorindustriellen Zeit Jahrhunderte, später viele Jahrzehnte dauerte, geschieht mittlerweile in wenigen Jahren: Weltbilder, Werte und Mediengewohnheiten wandeln sich von Generation zu Generation tiefgreifend.

Unsere lebenserfahrensten Leserinnen und Leser begleiteten bereits die Jugendjahre der RHEINPFALZ. Ihre Kinder – die Generation der Babyboomer – wuchsen auf mit Fernsehfamilien und Protestbewegungen, geleitet von Technikoptimismus und dem Willen zu gesellschaftlichem Fortschritt. Die Generation X, in den späten 60er- und 70er-Jahren geboren, begegnete dem Zeitgeist oft mit kritischem Blick, geprägt von „No Future“-Stimmung, Individualität und Subkulturen. Die Millennials, „Digital Natives“ der ersten Stunde, suchten Selbstverwirklichung zwischen Globalisierung und dem Aufbruch ins Internetzeitalter – sie informierten sich längst nicht mehr ausschließlich durch das gedruckte Blatt. Mit der heutigen Generation Z sind nun junge Erwachsene und Teenager herangewachsen, für die Social Media, Clips und Algorithmen ganz selbstverständlich den Alltag und das Weltbild mitprägen; Nachrichten werden in Sekundenschnelle geteilt oder bewertet, es wird innegehalten oder weitergewischt.

Will Generationen über die RHEINPFALZ verbinden und ihre Lebenswelten abbilden: Geschäftsführer Holger Martens. FOTO: KUNZ

Warum sage ich das? Weil unser Anspruch als Zeitung nur einer sein kann: Generationen zu verbinden, Lebenswelten abzubilden, Debatten zu ermöglichen und Orientierung zu geben – unabhängig vom Medium. Wir wissen: Die Glaubwürdigkeit und Tiefe einer gut recherchierten Geschichte bleibt unverzichtbar. Aber längst erreicht sie ihre Leserschaft nicht mehr nur am Frühstückstisch in der gedruckten Ausgabe, sondern auch per App, auf unserer Website und in sozialen Netzwerken – nicht statisch, sondern dialogisch und multimedial.

Dabei geht es nicht um einen Gegensatz von Alt und Neu, Papier und Pixel, sondern um Ergänzung: Die einen lieben den vollen Überblick beim Zeitunglesen im Café oder am Küchentisch. Andere greifen zum Smartphone auf dem Weg zur Arbeit, teilen und kommentieren die Nachrichten ihrer Heimat. Von den Protestliedern der Boomer bis zu Tiktok-Trends der Gen Z, vom Leserbrief bis zum Social-Media-Kommentar – unsere Zeitung ist Fundstück regionaler Identität und Fenster in die Welt.

Wir betrachten es als unseren Auftrag, diesen vielfältigen Kultur- und Medienwandel nicht nur zu beschreiben, sondern selber aktiv mitzugestalten. Denn eines bleibt trotz aller Veränderungen: die Sehnsucht nach vertrauenswürdiger Information, nach Einordnung und nach einer Plattform für konstruktiven Dialog.

Im Namen des gesamten Teams danke ich allen Generationen, die uns seit Jahrzehnten die Treue halten oder uns gerade erst entdecken. Die Zukunft unserer Zeitung bleibt spannend – sie bleibt gedruckt, wird zugleich immer digitaler und – vor allem – bleibt immer nah an Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern. Lassen Sie uns gemeinsam weiter an einer lebendigen, offenen und vielfältigen Medienlandschaft arbeiten!

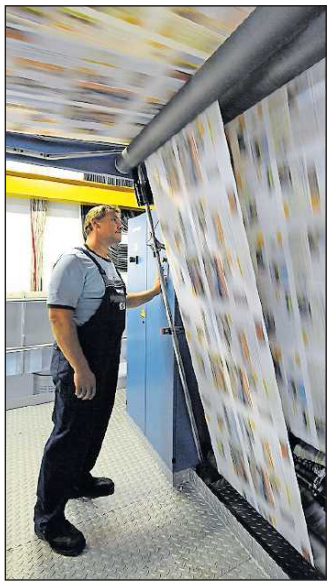
Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

DIE RHEINPFALZ

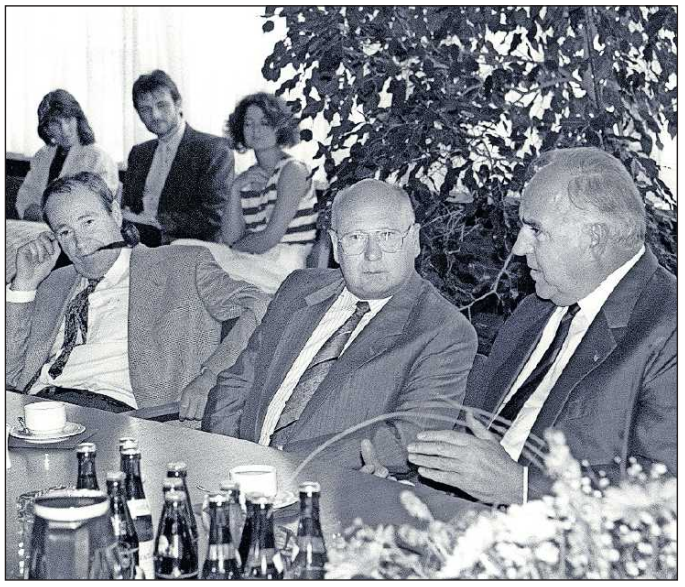
Wer nichts wagt, gewinnt nichts

Quasi aus dem Nichts entsteht 1945 die RHEINPFALZ – Sie wird zu einem großen deutschen Medienkonzern

Visionär: Josef Schaub, Großvater des heutigen Verlegers Thomas Schaub, wurde nach dem Krieg von den französischen Besatzungsbehörden mit der Gründung einer Zeitung beauftragt. 1945 ging sie erstmals in Druck. FOTO: RHEINPFALZ-VERLAG



Die RHEINPFALZ war deutschlandweit die erste Tageszeitung, die auf allen Seiten farbig drucken konnte. FOTO: KUNZ



Fritz Schlossareck (Mitte), der zweite Chefredakteur, den die RHEINPFALZ hatte, im Gespräch mit Bundeskanzler Helmut Kohl. Auch heute noch besuchen regelmäßig bekannte Größen aus Politik, Wirtschaft und Sport die Redaktion. FOTO: KUNZ

VON MICHAEL GARTHE

Sommer 1945: Die Pfalz war verheert. Ludwigshafen, Kaiserslautern, Zweibrücken … lagen in Trümmern. In den Dörfern herrschte nackte Not. Wie sollte denn quasi aus dem Nichts eine neue Zeitung für die Pfalz entstehen?

Materiell war in der Tat so gut wie nichts mehr da, auf das man aufbauen konnte. Aber ideell gab es neuen Reichtum: Mut, Entschlossenheit, Aufbauwillen. Unbescholtenheit, Können, Erfahrung und Glück – das war die Mixtur, mit der Josef Schaub es schaffte, aus dem scheinbaren Nichts eine neue, überparteiliche Zeitung für die Pfalz zu produzieren und zu verteilen. Am 29. September 1945, also knapp vier Monate nach Kriegsende, erschien die erste RHEINPFALZ mit einer Startauflage von 53.210 Exemplaren. Rückblickend wirkt das wie ein Wunder.

Josef Schaub, ein Zeitungsmann aus Deidesheim, hatte sich von den Nationalsozialisten nicht vereinnahmen lassen, hatte Berufsverbot, war zeitweise untergetaucht. Weil er also unbescholten, unbelastet war, erhielt er von den französischen Besatzungsbehörden den Auftrag, eine Zeitung für die Pfalz zu machen. Schaub hatte in der Weimarer Republik die „Neue Pfälzische Landeszeitung“ aufgebaut, galt als Könner seines Metiers.

Nach dem Krieg nutzen ihm seine große Erfahrung und seine Netzwerke: Mit einem Maschinensetzer, einem Schriftsetzer, dem Sohn eines früheren Druckereibesitzers und einem Drucker gelang gemeinsam die Verlagsgründung. Und es kam Glück hinzu: Die Franzosen waren bisweilen eine „milde“ Besatzungsmacht, stellten in Lambrecht eine reparierbare Druckmaschine zur Verfügung. Schaubs Pfälzer Naturell traf sich mit der Lebenslust der französischen Offiziere. Es wurde mehr gefeiert als zensiert.

Um die Nachfrage brauchten sich die fünf Verlagsgründer keine Sorgen zu machen. Die Menschen in der Pfalz dürsteten nach den Jahren der gleichgeschalteten Nazi-Presse regelrecht nach überparteilichen, unabhängigen Informationen. Von nun an ging’s bergauf.

Bald schon 170.000 Zeitungen

1947 verfügten die Franzosen eine Pressereform: Redaktionsmitglieder durften keinen Parteien mehr angehören. Die RHEINPFALZ führte folgerichtig den Zusatz: „Unabhängige, überparteiliche Zeitung für Politik, Kultur, Wirtschaft, Heimat und Sport“ in ihrem Titel ein. In immer mehr Städten der Pfalz wurden Lokalredaktionen aufgemacht. Seit 1948 erschien die Zeitung drei, statt zweimal pro Woche. Die Auflage pendelte sich bei 170.000 ein. Nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland musste die Zeitung nicht länger von den Franzosen lizenziert werden. Im harten Konkurrenzkampf mit anderen Zeitungsneugründungen in der Pfalz setzte die RHEINPFALZ sich durch. Mit dem „ASZ-Sportblatt“ und dem „Pfälzer Feierowend“ (1949 bis 1968) schuf sie sich Alleinstellungsmerkmale und mit der „Pfälzer Abendzeitung“ und später dem „5-Uhr-Blatt“ folgte sie dem Trend zu Boulevardmedien. 1951 bezog der Verlag seinen Hauptsitz im neuen Pressehaus in der Amtsstraße in Ludwigshafen. Automatische Setzmaschinen und modernste Druckmaschinen wurden angeschafft.

Die große Zäsur im Jahr 1964

Als besonders schwierig erwies es sich in den Anfangsjahren, wie in allen anderen deutschen Verlagshäusern auch, unbelastete und zur Kritik fähige Redaktionsmitglieder zu finden. Schaub berief 1951 den Grünstadter Walter Hück zum Chefredakteur. Der hatte ein gutes Händchen für unbelastete Redakteure und journalistische Talente. Groß waren die Einflussversuche von Parteien, Politikern, Verbänden und Wirtschaft auf die Redaktion. Aber an Josef Schaub sind alle Einflussversuche und Beschwerden von außen abgeprallt. Er begründete damit eine verlegerische Tradition der RHEINPFALZ, die ihrem Ansehen und ihrer Unabhängigkeit sehr nutzte.

Die erste große Zäsur im RHEINPFALZ-Verlag erfolgte 1964: Josef Schaub, der längst von seinen vier Mitbegründern des Verlages die Mehrheitsanteile erworben hatte, ging nach 19 Jahren in den Ruhestand. Sein 26-jähriger Sohn Dieter übernahm das Ruder. Der erwarb bald das „Pfälzer Tageblatt“ in Landau. Damit war die RHEINPFALZ endgültig eine Zeitung für die gesamte Pfalz. Dieter Schaub verteidigte mit Geschick und Mut das Verbreitungsgebiet der RHEINPFALZ gegen die „Bild“-Zeitung und andere Medien. „Nur Wachstum garantiert Überleben“ war seine Überzeugung. Er schuf ein Netz von Anzeigen- und Wochenblättern. Er stieg mit dem RHEINPFALZ-Verlag in die Stuttgarter Verlags GmbH ein, zu der die „Stuttgarter Zeitung“ und die „Stuttgarter Nachrichten“ gehören. Bald war der Ludwigshafener Verlag der größte Anteilseigner in Stuttgart. Dieter Schaub begründete mit „Sonntag aktuell“ (1980 bis 2007) eine siebte Ausgabe der RHEINPFALZ. Der wurde ab 1973 die Fernsehbeilage „IWZ“ beigelegt, Jahre später folgte das Freizeitmagazin „LEO“.

Der Stuttgarter Fritz Schlossareck löste 1976 den legendären Walter Hück als Chefredakteur ab, sorgte für mehr Freiheiten in der Redaktion, für eine liberalere Ausrichtung des Blattes und für mehr Qualität, vor allem in der Wirtschafts- und Kulturberichterstattung.

1977 verabschiedete sich die RHEINPFALZ als eine der ersten deutschen Tageszeitungen vom Bleisatz und stellte die Produktion auf hochmodernen Lichtsatz um. Im Juni 1980 liefen zum letzten Mal die Druckmaschinen in der Amtsstraße. Dieter Schaub hatte in Ludwigshafen-Oggersheim ein Druckzentrum errichten lassen – die bis dahin größte Investition in der Verlagsgeschichte. Aus der ganzen Republik pilgerten Verlagsleute ins „ODZ“, das damals den neuesten Stand der Satz- und Drucktechnik repräsentierte. Der RHEINPFALZ-Verlag engagierte sich bald auch in Magazinpresse- und Buchverlagen.

„Medienpolitischer Urknall“

Dieter Schaub entwickelte den Verlag entschlossen weiter vom Zeitungshaus zum Medienunternehmen. Als „medienpolitischer Urknall“ wurde der Start des Ersten Privaten Fernsehens (EPF) gefeiert, als es aus einem Fernsehstudio im Ludwigshafener Pressehaus auf Sendung ging. Erfolg war dieser Pionierleistung nicht beschieden. Bald starteten RTL und SAT1 bundesweit. Dagegen hatte EPF keine Chance und wurde 1987 eingestellt. Ganz anders beim privaten Radio: Damit startete der Verlag 1986. Heute ist er einer der großen Anteilseigner bei vielen privaten Rundfunksendern.

Dieter Schaub zog die Konsequenz daraus, dass sein Verlag jetzt ein multimediales Unternehmen war. 1987 machte er den RHEINPFALZ-Verlag zur Holding Medien Union Ludwigshafen (MUL). Ein regelrechter Coup gelang ihm, als er nach der deutschen Wiedervereinigung 1990 mit großem persönlichen Einsatz für 192 Millionen D-Mark die „Freie Presse“ in Chemnitz erwarb, eine der größten Tageszeitungen in der DDR.

Zum Jahreswechsel 1993/94 übergab Dieter Schaub nach 30 Jahren die Verlagsleitung an seinen 31-jährigen Sohn Thomas Schaub. Zu jenem Zeitpunkt lag die Medienunion in Druckauflage gemessen auf Platz vier im deutschen Tageszeitungsmarkt.

Zeitgleich mit dem Wechsel in der Verlagsleitung vollzog sich ein Wechsel in der Chefredaktion: Fritz Schlossareck ging nach 18 Jahren in Ruhestand. Ihm folgte der damals 34-jährige gebürtige Speyerer Michael Garthe.

Thomas Schaub konnte gleich aus dem Vollen schöpfen: Sein Vater hatte noch eine neue Rotation gekauft. Mit ihr konnte zum ersten Mal in Deutschland eine auf allen Seiten farbige Tageszeitung gedruckt werden.

Fortsetzung Seite 6

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

FLAMBIENTE KAMINOFEN SANTOLINI
besonders breiter Brennraum, dreiseitige Kaminverglasung, Nennwärmel: 7kW, Raumheizvermögen: 126 m³, Energieeffizienz: A+, 139 kg, Maße (HxBxT): 1115x580x400 mm
Art.-Nr.: 2106045934091

TOP-PREIS
2.499,00*

TOP-PREIS
1.799,00*

KAMINOFEN KOBE KERAMIK
Nennwärmel.: 5 kW, Raumheizverm: 90m³, Energieeffizienz: A, 125 kg, Maße (HxBxT): 984 x 520 x 413 mm, Art.-Nr.: 2106045457309

TOP-PREIS
1.899,00*

KAMINOFEN TORONTO GLAS
Nennwärmel.: 5kW, Raumheizverm.: 90 m³, Energieeffizienz: A+, 102 kg, Maße (HxBxT): 1124 x 490 x 490 mm
Art.-Nr.: 2106045934114

TOP-PREIS
1.399,00*

KAMINOFEN ZAMORA SPECKSTEIN
Nennwärmel.: 6 kW, Raumheizverm: 108 m³, Energieeffizienz: A, 118 kg, Maße (HxBxT): 1048 x 552 x 487 mm
Art.-Nr.: 2106045934107

TOP-PREIS
2.195,00*

KAMINOFEN OREGON SPECKSTEIN
Nennwärmel.: 6kW, Leistungsb.: 3-6.8 kw, Energieeffizienz: A, 159 kg, Höhe: 1252 mm
Art.-Nr.: 2106045457347

80 Gillet® FEIERT JAHRE DIE RHEINPFALZ

FEIERN SIE MIT & ENTDECKEN SIE TOLLE ANGEBOTE .

JUBILÄUMS-AKTION:

STARTER-SET ZU JEDEM KAMINOFEN AUS DIESER WERBUNG GRATIS DAZU!

Im Starter-Set enthalten: 1x elektr. Feuerzeug, Art.-Nr.: 2106045547222, 1kg Kaminanzünder Art.-Nr.: 2106045679893 & 1x Gillet Filztasche Art.-Nr.: 2106045679909
Nur solange der Vorrat reicht!

KAMINOFEN LIVORNO
Nennwärmel.: 6 kW, Raumheizverm.: 108m³, Energieeffizienz: A, 130 kg, Maße (HxBxT): 1215 x 490 x 490 mm, Art.-Nr.: 2106045457323

TOP-PREIS
1.899,00*

KAMINOFEN AURUS SPECKSTEIN TOP
Nennwärmel.: 8 kW, Raumheizverm.: 144 m³, Energieeffizienz: A, 253 kg, Maße (HxBxT): 1308 x 792 x 436 mm,Art.-Nr.: 2106045686327

TOP-PREIS
2.100,00*

TOP-PREIS
1.699,00*

KAMINOFEN MAGNOLIA GLAS
Nennwärmel.: 6kW, Raumheizverm.: 108 m³, Energieeffizienz: A+, 109 kg, Maße (HxBxT): 1222 x 490 x 490 mm
Art.-Nr.: 2106045457316

*** Gültig bis 11.10.2025 und nur solange der Vorrat reicht.**
Dies ist eine Werbung der GILLET Baumarkt GmbH - Gilletstr. 1-3, 76829 Landau. Preise und technische Angaben vorbehaltlich eventueller Druckfehler.

Gillet®
Zuhause beginnt hier.

Öffnungszeiten:
Mo.-Sa. 8.00 - 20.00 Uhr

Telefon: 06341/972-200
www.mygillet.de

76829 Landau, Gilletstr. 1-3
Gewerbegebiet Nord, Abfahrt A65
Landau Nord, direkt an der B10

11162419_10_1
lrh_b1_5

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

Vierblättrig

Die Chefredaktion der RHEINPFALZ

Die Chefredaktion und ihre Assistenzen: (von links) Bettina Stephan, Wolfgang Kreilinger (Lokales), Yannick Dillinger (Chefredakteur), Uwe Renners (Digitales), Ute Scherzer, Birgit Schwarz (Chefin vom Dienst), Gabi Schubing-Krauß und Manuela Klein. FOTO: MO ALHUSAIN/OHO

Die Chefredaktion der RHEINPFALZ ist so vielfältig wie das Angebot in der Zeitung. Seit 2023 steht Yannick Dillinger, ein gebürtiger Zweibrücker, als Chefredakteur an der Spitze der Redaktion. Der 41-Jährige, der in Landau Lehramt studiert hat, hat seine ersten journalistischen Schritte als Schüler in der Lokalredaktion seiner Heimatstadt gemacht, in Plauen volontiert und ist nach Stationen in den Chefredaktionen bei der Augsburger Allgemeinen und der Schwäbischen Zeitung als Chefredakteur zur RHEINPFALZ und zu seinen Wurzeln zurückgekehrt. Er lebt mit seiner Familie in Speyer und steht für einen modernen, heimatverbundenen Journalismus, der die RHEINPFALZ fit machen soll für die Zukunft.

Uwe Renners, gebürtiger Westfale und gelernter Textilveredler, ist seit fast neun Jahren in der Chefredaktion. Seit er nach einem Volontariat in Münster über Bayreuth nach Ludwigshafen kam, ist das Digitale das Metier des 54-Jährigen. Er ist verantwortlich für den Digitaldesk und das Content-Development-Team und macht die Redaktion unter anderem fit in Sachen KI-unterstütztes Arbeitens. Er wohnt in Wachenheim.

Wolfgang Kreilinger ist seit 33 Jahren bei der RHEINPFALZ, seit seinem Volontariat 1993. Der Diplom-Volkswirt, der 1982 seine ersten Texte als freier Mitarbeiter noch per Schreibmaschinenmanuskript ablieferte, liest heute am liebsten am Bildschirm. Der Kaiserslauterer hat viele Lokalredaktionen von innen gesehen, und das Herz des 61-Jährigen schlägt nach wie vor fürs Lokale, für das er verantwortlich zeichnet.

Birgit Schwarz hat 1996 volontiert und zuvor Sprachen und Medien und Kommunikation studiert. Wie ihre Kollegen ist sie Stellvertreterin des Chefredakteurs. Als Chefin vom Dienst leitet die 56-Jährige Wörtherin das gleichnamige Ressort. Mit ihrem Team betreut sie einen „Gemischtwarenladen“: vom Printprodukt über neue Programme und deren Schulung, der Volontärsausbildung bis zum Presserecht. |git

Gut gerüstet

Die RHEINPFALZ bleibt in der Fläche

(Fortsetzung von Seite 4)

Am 2. September 1995, wenige Wochen vor dem 50. Geburtstag des Verlages, erschien die farbige RHEINPFALZ. Sie fand in der Leserschaft große Zustimmung und bundesweit bald viel Nachahmung. Zur Jahrtausendwende hatte die RHEINPFALZ mit 250.000 Exemplaren ihre Rekordauflage erreicht.

Thomas Schaub begreift sich als Manager der Qualität, setzt gemeinsam mit der Redaktion Qualitätsstandards. 2007 löst die von einer eigenen Redaktion erstellte „RHEINPFALZ am SONNTAG“ die in Stuttgart produzierte „Sonntag aktuell“ ab. 2007 gelingt Thomas Schaub der Einstieg beim „Süddeutschen Verlag“. Seit 2008 ist er Mitherausgeber der „Süddeutschen Zeitung“, ein Flaggschiff in der deutschen Zeitungslandschaft.

2008 ging auch wieder eine neue Druckanlage in Oggersheim in Betrieb. Die RHEINPFALZ erhielt ein neues Layout, das bis heute hält. Doch der Zeitungsmarkt wurde immer schwieriger. Das Internet wurde ihr größter Konkurrent.

Thomas Schaub beobachtete das alles sorgsam, aber mit Skepsis: Wie konnte ein Medienverlag wie seiner ein einträgliches Geschäftsmodell im weltweiten Netz entwickeln? Mit einem Wechsel in der Geschäftsführung des Verlages im Jahr 2015 – Holger Martens löste Rainer Bilz ab, der die Geschäfte des Verlages seit 1987 rastlos, energisch und klug geführt hatte – beschleunigte sich die digitale Strategie des Verlages. E-Paper, RHEINPFALZ-App, Pfalz-Ticker, elektronische Vorabendausgabe, Newsletter und Podcasts rückten an die Seite der gedruckten Zeitung.

Die gedruckte Auflage sinkt inzwischen beständig. Auch das Geschäft mit den Anzeigen wird immer schwieriger. Es gelingt immer weniger, zuverlässige Zustellerinnen und Zusteller zu finden. Aber die digitale Auflage steigt und ebenso das Interesse an den zusätzlichen digitalen Produkten, die für eine aktuelle Versorgung mit Nachrichten, Hintergründen und Unterhaltung rund um die Uhr sorgen.

Die Medien Union mit der RHEINPFALZ steht im Wettbewerb der Medien besser da als die meisten anderen ursprünglich regionalen Zeitungsverlage in Deutschland. Das liegt auch daran, dass Thomas Schaub dem Trend widerstanden hat, redaktionelles Personal abzubauen und Lokalredaktionen und Lokalausgaben einzustellen.

Im Gegenteil: Die journalistische Produktion der RHEINPFALZ-Redaktion ist so groß wie nie zuvor. Der Verlag geht an seinem 80. Geburtstag selbstbewusst und gut gerüstet in die Zukunft. |ga

Quelle: DIE RHEINPFALZ 1945 bis 2020. Geschichte der Zeitung für die Pfalz. Herausgegeben von Michael Garthe und Annette Weber, 2021.

Von West nach Ost, von Nord nach Süd

Das Verbreitungsgebiet der RHEINPFALZ umfasst die Pfalz – Spannende Inhalte in zwölf Lokalausgaben – Print und digital

Ein klein wenig erinnert der Umriss des Verbreitungsgebietes der RHEINPFALZ an ein Herz. Es bildet das Gebiet der historischen Pfalz ab. Mit Herzblut sind auch die Kolleginnen und Kollegen aus den 13 Lokalredaktionen dort unterwegs – auf der Suche nach spannenden Geschichten, interessanten Persönlichkeiten, über die es sich zu berichten lohnt.

Das Material, das dabei herauskommt, füllt insgesamt zwölf verschiedene Lokalausgaben: die Zweibrücker Rundschau und die Pirmasenser Rundschau im Südwesten, nördlich davon schließt sich das Gebiet der Pfälzischen Volkszeitung für die Stadt Kaiserslautern und ihren Kreis an.

Die Westricher Rundschau wird in der Redaktion in Kusel bestückt, die Donnersberger Rundschau in Kirchheimbolanden. An der Weinstraße und am Rhein entlang reihen sich die Redaktionen in Grünstadt (Unterhaardter Rundschau), Bad Dürkheim (Bad Dürkheimer Zeitung), Neustadt (Mittelhaardter Rundschau) und Landau sowie Germersheim (Pfälzer Tageblatt und Germersheimer Rundschau, die gemeinsam die Südpfalz-Ausgabe ergeben).

Am Rhein weiter entlang geht es über Speyer (Speyerer Rundschau) und Ludwigshafen (Ludwigshafener Rundschau) bis nach Frankenthal (Frankenthaler Rundschau).

170 Redakteure und Hunderte freie Mitarbeiter sorgen dafür, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, täglich Neues erfahren und aufgrund verlässlich recherchierter und kuratierter Inhalte gut informiert sind. In der Printausgabe oder mittlerweile als Abonnent auch jederzeit digital. Wir leben Pfalz – so wie unsere Leserinnen und Leser. |git

kai_b1_6

In Familienhand

Josef, Dieter und Thomas Schaub – Die drei RHEINPFALZ-Verleger im Porträt

VON MICHAEL GARTHE

Die Zeit prägt ihre Menschen. Aber manche Menschen prägen auch ihre Zeit. Josef Schaub prägte die Nachkriegszeit in der Pfalz. Ohne sein Ansehen, seinen Mut, sein unternehmerisches Können und ohne seine Liebe zur Heimat wäre die RHEINPFALZ nicht geworden, was sie bald war und geblieben ist: die Stimme der Pfalz und die auflagen- und reichweitenstärkste Tageszeitung in Rheinland-Pfalz.

Josef Schaub stammt aus einer kinderreichen Winzerfamilie in Deidesheim, wo er 1899 geboren wurde. Als Soldat im Ersten Weltkrieg verwundet, kehrte er 1919 aus Frankreich nach Neustadt zurück, machte eine Ausbildung zum Redakteur. Ab 1921 half er mit, in Ludwigshafen die „Neue Pfälzische Landeszeitung“ aufzubauen. Er ist deren stellvertretender Geschäftsführer, als die Nationalsozialisten die Zeitung 1936 verbieten. Schaub erhielt Berufsverbot, tauchte zeitweise unter. Weil er sich mit den Nazis nicht eingelassen hatte, bekam er im Namen der französischen Besatzungsmacht den Auftrag, Zeitungen für die Vorder- und die Westpfalz zu entwickeln. Schaub gelang das schier Unmögliche, und

Verlagsgründer Josef Schaub. FOTO: STADTARCHIV LU/KORTOKRAKS

Verleger in zweiter Generation: Dieter Schaub. FOTO: SCHAUB

RHEINPFALZ-Verleger Thomas Schaub. FOTO: THOMAS SCHAUB

er brachte am 29. September 1945 die erste Ausgabe der RHEINPFALZ heraus. Binnen eines Jahrzehnts wurde sie zu einer der großen Regionalzeitungen Deutschlands.

Josef Schaubs verlegerische Vorgabe war von seinen Lebenserfahrungen geprägt. Er wendete sich gegen Rassismus und Nationalismus, trat für Frieden, Freiheit und Menschenrechte ein, befürwortete die Aussöhnung mit Frankreich und den Aufbau eines geeinten Europas. Dieses verlegerische Erbe ist seinen beiden Nachfolgern Verpflichtung. Josef Schaub ist 1978 gestorben. Dieter Schaub war 26 Jahre, als er 1964 von seinem Vater Josef den RHEINPFALZ-Verlag übernahm.

Der 1937 in Wesel geborene und in Neustadt aufgewachsene Dieter Schaub war gut vorbereitet. Als promovierter Jurist hatte er bei Zeitungsverlagen gelernt. Er machte aus dem pfälzischen Verlag einen deutschen Medienkonzern, der seit 1987 als „Medien Union Ludwigshafen“ (MUL) firmiert. 1969 etwa erwarb er eine Beteiligung am „Stuttgarter Zeitungsverlag“, war 1974 Mitbegründer der „Südwestdeutschen Medien Holding“ und hielt mit 44,36 Prozent den größten Anteil an ihr. Er brachte die Illustrierte Programmzeitschrift „IWZ“ auf den Markt, war Mitgründer der „Sonntag aktuell“, kaufte den Westermann-Schulbuch-Verlag in Braunschweig und schuf mit anderen Verlegern private Radiosender. 1990 kaufte er die „Freie Presse“ Chemnitz. Nach 30 Jahren als Verleger übergab Dieter Schaub die Verlagsführung 1994 an Sohn Thomas.

Thomas Schaub ist 1962 in Neustadt geboren. Er ist promovierter Informatiker. Komplexe technische und organisatorische Prozesse sind sein Metier. Er ist mit der Zeitung aufgewachsen und hat Praktika in Verlagen gemacht, versteht somit auch etwas vom journalistischen Handwerk. Seine 32-jährige Ägide als Verleger ist geprägt von technischem Fortschritt und dem Bewahren journalistischer Qualität. Er ist Miterfinder der Freizeitbeilage „LEO“, löste 2007 die „Sonntag aktuell“ durch die moderne „RHEINPFALZ am SONNTAG“ ab. 2015 stimmte er einer ehrgeizigen Digitalstrategie zu und arbeitete an einer Vision mit.

Thomas Schaub kaufte 2002 die Schulbuchverlage Schroedel und Diesterweg, 2007 stieg er mit der Südwestdeutschen Medienholding (SWMH) beim „Süddeutschen Verlag“ ein. Seit 2008 ist er Mitherausgeber der „Süddeutschen Zeitung“.

Wie Großvater Josef und Vater Dieter ist Thomas Schaub der Pfalz und seinem Heimatort Neustadt tief verbunden. Ein paar Jahre möchte er die RHEINPFALZ und die Medien Union noch führen. Dann wird die vierte Generation an der Reihe sein.

Quelle: DIE RHEINPFALZ 1945 bis 2020. Geschichte der Zeitung für die Pfalz. Herausgegeben von Michael Garthe und Annette Weber, 2021.

ANZEIGE

lrh_b1_7

ANZEIGE

DIE RHEINPFALZ 80

„Wichtig für die Demokratie“

RHEINPFALZ-Redakteure halten die RHEINPFALZ für unverzichtbar, das liegt auf der Hand und mag subjektiv sein. Um sich objektiver mit der Frage zu beschäftigen, hat sich Wolfgang Kreilinger mit einem Professor für Journalismus unterhalten: Klaus Meier von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Herr Meier, was für eine Bedeutung hat denn heute eine regionale Tageszeitung wie DIE RHEINPFALZ im fortgeschrittenen Alter von 80 Jahren?
Sie hat sicher wieder die gleiche Bedeutung wie in der Gründerzeit. Damals ging es darum, nach dem Zweiten Weltkrieg eine Diktatur in eine funktionierende Demokratie zu überführen. Deshalb haben die Besatzungsmächte aus Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten die Presse-Unternehmen mit ins Leben gerufen. Und nun merken wir, seit fünf bis zehn Jahren: Die Demokratie ist leider keine Selbstverständlichkeit. Umso wichtiger ist es, dass die Menschen über die Dinge, die in ihrem Nahbereich passieren, informiert werden. Lokale Maßnahmen müssen beobachtet und bewertet werden, damit nichts aus dem Ruder läuft.

Was für eine Rolle spielt das Aufkommen von nicht unabhängigen Akteuren in den Sozialen Netzwerken oder anderen digitalen Kanälen?
Eine sehr wichtige. Ich formuliere es mal bewusst provozierend. Die sozialen Medien wirken wie ein Gift auf die politische Teilhabe und Meinungsbildung. Sie emotionalisieren und skandalisieren über den Algorithmus. Der Nutzer kann zum Beispiel nicht immer leicht beurteilen oder prüfen, ob das Geschriebene zutrifft. Das macht es viel leichter als früher, Propaganda zu verbreiten. Aufgabe von seriösen Journalisten ist es ja, erst die Fakten zu prüfen und dann zu berichten.

Von der beschriebenen Entwicklung profitieren dann Personen wie beispielsweise Donald Trump in den USA?
Absolut. Es gibt da zwei strukturelle Unterschiede. Die USA kennen keinen öffentlich-rechtlichen Rundfunk und es gibt News Deserts, Nachrichtenwüsten, also ganze Regionen ohne regionale Medien. Was dort dann passiert, dazu gibt es eindeutige wissenschaftliche Untersuchungen. In diesen Gebieten steigt die Wirtschaftskriminalität und die Effizienz einer Verwaltung sinkt deutlich. Die handelnden Personen müssen keine Angst vor einer öffentlichen Kritik haben. Und wenn sie gegen Regeln verstoßen, zahlen sie eben eine Strafe und machen weiter. Hinzu kommt, dass andere Anbieter von Informationen diese Lücke mit Propaganda ausfüllen. So entsteht Polarisierung, und die Leute sind in einer Blase gefangen.

Haben die aktuellen Krisen, angefangen bei der Corona-Pandemie, dann der Ukraine-Krieg, nun die Trump-Zölle, diese Entwicklung beschleunigt?
Die Welt ist komplizierter geworden und durch die Digitalisierung noch mehr zusammengerückt. In dieser krisenhaften Welt bedarf es konstruktiver Informationen. Journalisten sollten nicht nur schreiben, was passiert ist, sondern auch Hilfestellungen geben. Wo das nicht passiert, wird der Ruf nach einer starken Hand, die für alle entscheidet, lauter. Guter Journalismus schildert nicht nur einen Streit, sondern zeigt bestenfalls auch mögliche Lösungsansätze auf.

Professor Klaus Meier ist Autor zahlreicher Lehrbücher über Journalismus. FOTO: CHRISTIAN KLENK/OHO

Wie groß ist die Versuchung für Journalisten, mit Clickbaiting, also reißerischen Überschriften oder verlockenden Bildern, Nutzer zum Klicken im Netz zu bewegen?
Das ist natürlich eine unselige Entwicklung im Kampf um Aufmerksamkeit. Für seriöse Journalisten ist das ein Dilemma. Wer sachlich berichtet, wird weniger wahrgenommen. Da geht es um die goldene Mitte. Das ist die tägliche Herausforderung für die Zunft, um die Journalisten nicht zu beneiden sind.

ZUR PERSON

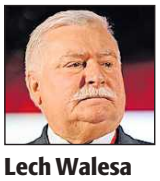
Klaus Meier, Jahrgang 1968, ist gelernter Journalist. Nach dem Volontariat war er Lokalredakteur bei der Frankenpost in Hof, ehe es ihn an die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt zog. Dort absolvierte er ein Journalistik-Studium und promovierte in Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft und Philosophie. Klaus Meier war freier Mitarbeiter der Süddeutschen Zeitung und des Bayerischen Rundfunks. Ab 2001 baute er als Professor die Studiengänge Online-Journalismus und Wissenschaftsjournalismus an der Hochschule Darmstadt auf. 2009 wechselte er an die Technische Universität Dortmund und befasste sich dort mit den crossmedialen Entwicklungen im Journalismus. 2011 kehrte Klaus Meier an die Universität Eichstädt-Ingolstadt zurück und hat dort den Lehrstuhl inne.

Glückwunsch!

Prominente Geburtstagskinder

Ein bisschen stolz sind wir von der RHEINPFALZ schon, dass „unsere“ Zeitung heute auf 80 Jahre zurückschauen kann! Darüber wollen wir aber nicht andere vergessen, die heute ebenfalls Grund zum Feiern haben. Zum Beispiel:

Lech Walesa
Der polnische Gewerkschaftsführer, geboren 1943, schrieb in den 1980er-Jahren Geschichte, als er sich als Vorsitzender der nichtkommunistischen Gewerkschaft Solidarnosc für ein freies Polen einsetzte. Sehr zum Missfallen der Staatsführung, die ihn mehrfach verhaften ließ. Nach dem Auseinanderbrechen des Ostblocks wurde Walesa 1990 polnischer Staatspräsident.



Lech Walesa FOTO: DPA

Miguel Cervantes
Geboren im Jahr 1547, wurde der spanische Schriftsteller besonders mit seinem Roman Don Quijote berühmt. Er starb 1616.

M. Cervantes FOTO: AKB

Wolfgang Overath
Der Ex-Fußballspieler und Sportfunktionär, Jahrgang 1943, spielte für den 1. FC Köln und die deutsche Nationalmannschaft, wurde Weltmeister 1974 und war langjähriger Vereinspräsident. Er ist Mitglied der Hall of Fame des deutschen Fußballs und gemeinnützig engagiert. |git

W. Overath FOTO: DPA

Ganz nahe dran

RHEINPFALZ-Korrespondenten in Mainz und Berlin ordnen Politik ein

Wenn in Berlin Bundeskanzler Friedrich Merz im ersten Wahlgang die Mehrheit verpasst oder in Mainz der Pfälzer Alexander Schweitzer Nachfolger von Ministerpräsidentin Malu Dreyer wird, dann ist die RHEINPFALZ ganz nah dran.

Der Berliner Korrespondent Winfried Folz und die Mainzer Korrespondentin Karin Dauscher sind vor Ort und berichten bei herausragenden Ereignissen im Ticker und im Liveblog, was gerade passiert. Ihre wichtigste Aufgabe besteht jedoch darin, das politische Geschehen zu verfolgen und einzuordnen, den Aufstieg und auch den Fall von Politikerinnen und Politikern zu erklären und zu kommentieren.

Bei ihrer Arbeit haben sie immer die Menschen in der Pfalz im Blick. Sie berichten aus eigener Anschauung aus dem Bundestag, dem Landtag oder von Parteitagen. Als Journalisten fragen sie, was in der Politik Schein ist oder Sein, sie erkennen, wenn Mitteilungen aus Ministerien oder Parteizentralen vor allem aus „Politprosa“ bestehen, mit der Schwächen überdeckt werden sollen. Gründlich hinterfragen sie, was hinter Kampagnen in den Social-Media-Kanälen steckt. Sie kennen viele Leute – auch aus der zweiten und dritten Reihe.

Ausnahmsweise auf einem Foto: Karin Dauscher, Mainz, und ihr Berliner Kollege Winfried Folz. FOTO: JUDITH SCHÄFER/OHO

Folz ist seit 2007 im Berliner Büro, zuvor war er fast zehn Jahre Mainzer Korrespondent. Dauscher kam 2001 aus der Wirtschaftsredaktion in das Mainzer Landesbüro. 2024 erhielt sie mit Kollegen anderer Zeitungen für die Berichterstattung über die Flutkatastrophe an der Ahr den Wächterpreis der Stiftung „Freiheit der Presse“. |kad

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

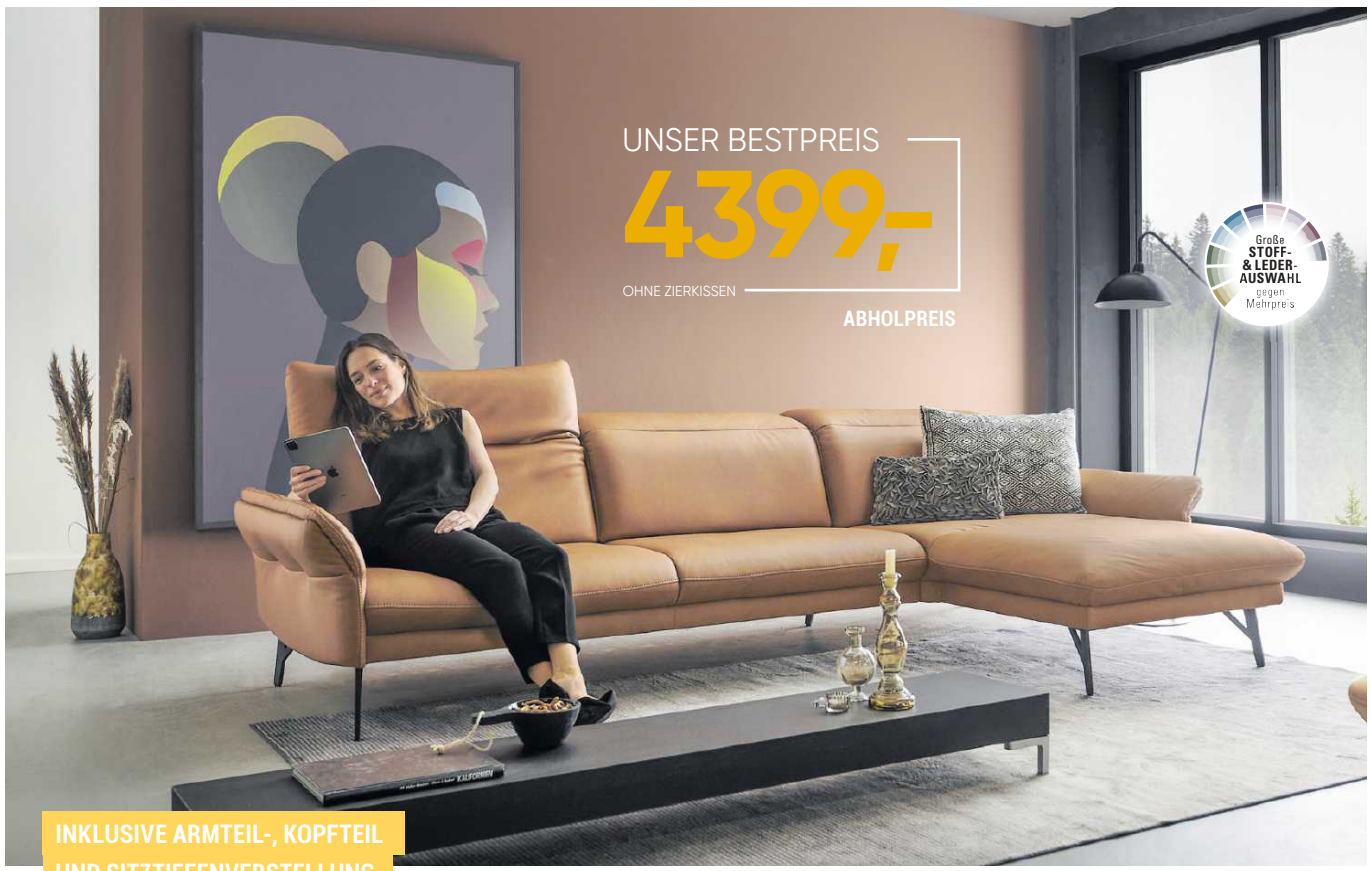
- Anzeige -

ANREI®
ECHT. SEIT 1894

PURO - WAVE

PURO WAVE zeigt eine exzellente Kurventechnik. Pur wie puro und dabei hat kein Board je mehr Schwung an der Vorderkante gesehen. Hier kommt Interieur in Bewegung. Einzigartig in seiner Form, nehmen Ihre Einrichtungswünsche damit Fahrt auf.

Angebote gültig bis 11.10.2025



INKLUSIVE ARMTEIL-, KOPFTEIL UND SITZTIEFENVERSTELLUNG AN ALLEN ELEMENTEN

ECKKOMBINATION 1385-PROMOTION,
Bezug Leder brandy mit Kontrastnaht, Metallfuß pulverbeschichtet anthrazit, best. aus 2,5-Sitzer mit Armteil links und Abschlussrecamiere mit Armteil rechts. Inkl. Armteil-, Kopfteil- und Sitztiefenverstellung an allen Elementen. Stellmaß ca. 274x175 cm.

ECHTES LEDER

Geprüfte Qualität
Garantierte Sicherheit
Gesundes Wohnen
...erkennen Sie an diesem Zeichen

Für individuelles Sitzen: Optional planbare Beinauflage.Gegen Mehrpreis.

Inklusive: Für die optimale Stützung von Kopf und Nacken: Die komfortable Kopfteilverstellung.

Inklusive: Noch mehr Flexibilität bieten die klappbaren Armteile.

Inklusive: Praktische Sitztiefen-verstellung, für individuelle Veränderung der Sitz- und Liegetiefe.

VOM WOHNRAUM ZUM WOHNTRAUM

MÖBEL WEBER

WWW.WEBERMOEBEL.DE

GEWERBEPARK WEST 1, 76863 HERXHEIM TEL. 07276 98820 ÖFFNUNGSZEITEN: MO.-FR. 10-19 UHR, SA. 10-18 UHR

11163572_10_1
lrh_b1_9

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

DIE RHEINPFALZ

„Wir wollen inspirieren“

Künstliche Intelligenz ist da und geht auch nicht mehr weg – Wohin führt die Reise im Journalismus?

VON ANDREAS SEBALD

„Prompte Redaktion“ – so heißt der Titel eines kurzen Aufsatzes, mit dem die Möglichkeiten von Künstlicher Intelligenz im redaktionellen Alltag, sagen wir, angerissen werden. Wohin die Reise geht, wird schon im Titel des Papiers klar. „Prompt“ heißt nicht nur so viel wie unmittelbar, es ist auch der Fachbegriff für eine Anweisung an eine KI, was sie denn tun soll.

Im Mai erschien der Aufsatz, vorangegangen war ein Projekt von DPA und DFKI. Die Deutsche Presseagentur (DPA) hat zusammen mit den KI-Experten des DFKI – das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz hat seinen Hauptsitz in Kaiserslautern – ein Trainingsprogramm angeboten. Ziel von „Wegweiser KI“: Wissen darüber vermitteln, wo und wie KI-Tools im journalistischen Alltag Vorteile bieten können – und wie sich die neue Technologie gut und sicher in die Medienhäuser tragen lässt.

„Alles kann, nichts muss“, fasst es Aljoscha Burchardt vom DFKI-Sitz in Berlin grob zusammen. Ganz grob. Denn das Thema ist nicht nur abendfüllend, es ist auch Seiten von Papers, Studien und Abhandlungen füllend, von zahllosen Podcasts – Burchardt wirkt selbst an einem von der ARD aufgelegten Angebot mit – noch gar nicht zu sprechen. Zwei Dinge seien bei dem Programm, das aus Online-Workshops bestand, wichtig gewesen, sagt Burchardt: Den Journalisten sollten zum einen die Möglichkeiten von KI vorgestellt und sie in ihnen entsprechend geschult werden. Es sei aber auch grundsätzlich darum gegangen, das vermittelte (Basis-)Wissen in die Medienhäuser der Republik zu tragen.

Burchardt hat unter anderem in Saarbrücken studiert – dort wo das DFKI Ende der 1980er-Jahre eine seiner Keimzellen hatte. Nach den Workshops war er Mitautor des besagten Papers „Prompte Redaktion“. „Uns ging es um eine qualitative Umfrage mit verschiedenen Teilnehmern, nicht um eine quantitative.“ Heißt: Es sollte nicht abgefragt werden, in wie vielen Redaktion schon KI-Tools zum Einsatz kommen, sondern gezeigt werden, wie unterschiedlich die Redaktionsstuben der Republik mit dem Thema umgehen. „Wer treibt es voran? Hat man einen Masterplan oder erste Versuchsinseln? Wir wollen anderen helfen, ihre eigenen Aktivitäten einzuordnen und sie natürlich auch inspirieren und ermutigen“, so Burchardt weiter.

KI könne heute schon vieles leisten, was vor einigen Jahren noch zum kleinen Einmaleins eines jeden Redakteurs gehörte, umreißt es Burchardt: Aus eingehenden Pressemitteilungen Artikel verfassen, Zwischenüberschriften in die Artikel schreiben, zusammenfassende Vorspänne schreiben, und so genannte Teaser – kleine Anrisstexte – für das Online-Angebot verfassen. Ja, sogar ganze Interviews, mit dem Handy mitgeschnitten, können im Handumdrehen von einer KI in einen Text umgewandelt werden. Die Technologie sei zweifellos da und einsatzbereit. Es gehe nun darum, was am sinnvollsten in einer Redaktion zum Einsatz kommt, sagt Burchardt. „Die Frage muss lauten: Was erleichtert Dir das?“

Spannend sei dabei auch, welche Auswirkungen KI-Einsatz auf die Fähigkeiten, die Skills der Journalistinnen und Journalisten der Zukunft haben wird. Wenn Zwischenüberschriften und Zusammenfassungen von langen Pressemitteilungen von KI-Tools übernommen werden, treten genau diese Fähigkeiten beim Menschen in den Hintergrund, gehen womöglich gar verloren. „Interessant ist dabei die Frage: Wollen wir das?“ Dazu zieht Burchardt eine Analogie heran. Nach wie vor werde heute in den Grundschulen das Einmaleins gelehrt. Obwohl es bereits seit einem halben Jahrhundert handliche Taschenrechner gibt, die das übernehmen könnten.

Aljoscha Burchardt ist für eine Auseinandersetzung mit dem Thema KI. FOTO: BURCHARDT/OHO

Eines ist aus Sicht Burchardts sicher: „Das Thema Künstliche Intelligenz geht nicht vorüber.“ Von daher müssten sich alle Branchen, ja alle Bereiche des Lebens mit der Frage auseinander setzen, wo KI zum Einsatz kommen kann, wo sie nützt und wo sie es vielleicht nicht tut. „Es geht darum, gute Entscheidungen zu treffen.“ Auch in den Medienhäusern und Redaktionsstuben der Republik.

ZUR PERSON

Aljoscha Burchardt, 50 Jahre alt, ist promovierter Computer-Linguist und beschäftigt sich seit 30 Jahren mit Sprachtechnologie. Seit rund 15 Jahren ist er in Diensten des DFKI, des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz, und forscht in Sachen KI. Er war von 2018 bis 2020 Mitglied der von der damaligen Bundesregierung initiierten Enquete-Kommission zu Künstlicher Intelligenz. Außerdem ist er einer der Hosts im ARD-Podcast „KI und jetzt“, der im Sommer gerade in die zweite Staffel ging.

Ein Tag am Digitaldesk der RHEINPFALZ

Ein Blick hinter die Kulissen: Von früh bis spät sorgt das Online-Team dafür, dass Leser digital bestens informiert sind

6 Uhr
Frank Keiner ist morgens der erste Redakteur in der Ludwigshafener RHEINPFALZ-Zentrale. Im Gegensatz zu den meisten anderen Journalisten ist er Frühaufsteher. Er beginnt damit, Themen über die Website zu verbreiten – immer mit dem Augenmerk: Was passiert gerade in der Welt und was ist für unsere Leser interessant?

Außerdem überprüft er Kommentare in den sozialen Medien und wirft die raus, die gegen die RHEINPFALZ-Regeln verstoßen. „Bei Pöblern habe ich die Möglichkeit, sie zu sperren“, erklärt Keiner.

Frank Keiner verschafft sich einen Überblick über die aktuelle Nachrichtenlage. FOTO: MATHIAS WAGNER/OHO

Bei der Morgenkonferenz werden die wichtigsten Themen der Pfalz besprochen. FOTO: MATTHIAS RINCK/OHO

9 bis 10 Uhr
Weitere Redakteure beginnen ihren Arbeitstag – unter anderem Digitalredakteur Maximilian John. Heute besetzt er den Reporterdienst. „Wir haben hier viele Schichtdienste. Da gibt es den Tagdienst, den Früh- und Spätdienst, sowie den Newsletter- und Reporterdienst“, erklärt John. Aktuell beschäftigt er sich mit einer Datenanalyse, da er einen Artikel für die Wirtschaftsredaktion schreibt.

Kollegin Daniela Biehl sucht zeitgleich Themen für den Mittagsnewsletter, der täglich um zirka 12 Uhr erscheint. Das sind vor allem lokale Geschichten. Zu ihren Aufgaben gehört es aber auch, Überschriften zu optimieren, damit sie für digitale Leser interessanter werden.

Elisia Ruiz ist für die sozialen Medien zuständig. Sie überblickt die Themenlage und bespricht mit Kollegen, was beispielsweise bei Instagram geteilt werden soll. Sie schneidet auch selbst Reels – also kurze Videos – und erstellt Beiträge.

10.30 Uhr
Morgenkonferenz mit dem Pfalzressort. Alle Teilnehmer verbindet, dass sie den Lesern das Wichtigste für die Pfalz präsentieren. Es wird besprochen, wie erfolgreich die Texte des Vortags waren und welche Themen weiter verfolgt werden.

11 Uhr
Morgenlage mit allen Ressorts. Dabei stimmen sich die einzelnen Redaktionen untereinander ab und sprechen über ihre jeweiligen Themen.

11.30 Uhr
Eine weitere Konferenz, diesmal nur für die Online-Redakteure. Die Kollegen überlegen, wie die Texte am erfolgversprechendsten verteilt werden sollten: Prominent auf der Website oder sogar per Push-Benachrichtigung auf das Handy?

14 Uhr
Der Frühdienst erklärt dem Spätdienst, welche Themen weiter betreut werden müssen.

22 Uhr
Ende der Spätschicht. 16 Stunden lang haben die Online-Redakteure die Nachrichtenlage in der Pfalz, Deutschland und der Welt beobachtet, gefiltert und für die Leserinnen und Leser auf den digitalen Kanälen aufbereitet. |mwag/rima

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

Neue Technik, alte Werte

Künstliche Intelligenz verändert den Journalismus – Die RHEINPFALZ setzt auf klare Regeln im Umgang mit der KI

VON UWE RENNERS

Ein Text, der in Sekunden fertig ist. Ein Bild, das nie fotografiert wurde. Eine Stimme, die klingt, als käme sie von einem Menschen. Künstliche Intelligenz (KI) macht all das möglich und verändert damit auch den Journalismus. Für Redaktionen bedeutet sie Hilfe im Alltag, für Leserinnen und Leser neue Angebote. Gleichzeitig bringt sie Risiken mit sich, die bedacht und diskutiert werden müssen.

In der RHEINPFALZ-Redaktion wird KI längst genutzt. Programme prüfen die Grammatik und die Rechtschreibung der Texte. Der große Vorteil: Die KI bekommt keine müden Augen und ist auch beim Lesen des zehnten Textes noch topfit. So lässt sich die Fehlerquote in unseren Texten weiter senken. Nichts ärgert einen Autor mehr als ein Rechtschreibfehler, der zu spät auffällt.

Mit der Einführung von KI im Redaktionsalltag hat sich die RHEINPFALZ Leitlinien zum Umgang damit gegeben. Dort steht zum Beispiel, dass wir keine generischen Texte mit der KI erstellen. Heißt, wir bearbeiten ausschließlich Texte, die von einem Autor geschrieben wurden. Je nach Bedarf können wir diese nicht nur auf Rechtschreibung prüfen, sondern auch Füllwörter entfernen oder mehrere Texte zusammenfassen. Die KI selbst wird nicht als Autor eingesetzt. Ebenso erstellen wir keine fotorealistischen Bilder mit KI.

Die RHEINPFALZ erstellt keine fotorealistischen Bilder mithilfe von KI. Comics und Karikaturen darf sie laut eigener Regeln nutzen. KARIKATUR: CHATGPT

Daten zeigen, welche Themen besonders stark geklickt werden und wie lange sie gelesen werden. Das Ziel ist, Inhalte gezielter auszuspielen. Artikel, die besonders gefragt sind, bekommen mehr Sichtbarkeit. Newsletter können individueller gestaltet werden, sodass jede und jeder genau die Themen erhält, die sie oder ihn interessieren. Außerdem erscheinen Geschichten dann, wenn sie die größte Aufmerksamkeit erzielen. Auch dabei wird immer häufiger KI eingesetzt. Trotzdem wird auch hier der Mensch immer eine Rolle spielen. Als RHEINPFALZ stehen wir für Werte wie Seriosität und Glaubwürdigkeit. Diese kann nur ein Mensch umsetzen, eine KI sicher nicht. In der gedruckten Zeitung selbst wird getestet, ob Seitenlayouts von KI vorbereitet werden können, um Abläufe zu beschleunigen.

KI kann Routinearbeiten übernehmen und schafft damit Freiraum für das Wesentliche und für das, was Journalismus ausmacht: Recherche, Interviews, Reportagen. Große Datenmengen lassen sich schneller auswerten, lange Dokumente in Minuten durchsuchen. Auch neue Formate werden möglich, von datenbasierten Visualisierungen bis zu kurzen Videos, die ohne viel Aufwand erstellt werden können.

Bei allen Chancen, die die KI bringt, Fehlerfreiheit ist nicht garantiert. Sprachmodelle können Fakten verdrehen oder falsche Zusammenhänge herstellen. Urheberrecht und Datenschutz sind rechtlich nicht abschließend geklärt. Zudem droht die Gefahr, dass Texte austauschbar wirken, wenn sie automatisiert entstehen. Eine Regionalzeitung lebt jedoch von ihrer eigenen Handschrift und der Nähe zu den Menschen vor Ort.

Deshalb bleiben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unser wichtigstes Gut. In der RHEINPFALZ gilt: KI ist ein Hilfsmittel, kein Autor.

ANZEIGE

ANZEIGE

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

DIE RHEINPFALZ

Inhalte bewerten und gezielt anbieten

Der Digitaldesk versorgt die Pfalz mit Informationen aus der Pfalz, Rheinland-Pfalz, Deutschland und der Welt

80 Jahre RHEINPFALZ – eine Geschichte voller Wandel, auch im Journalismus. Heute ist unsere Zeitung nicht nur auf Papier präsent, sondern auch digital: auf der Website, in der App und auf den Social-Media-Kanälen. Der Digitaldesk sorgt dafür, dass Nachrichten nicht nur gedruckt, sondern jederzeit und überall abrufbar sind.

Das Team dieser Onlineredaktion arbeitet im Schichtbetrieb, um die Leserinnen und Leser (fast) rund um die Uhr mit den wichtigsten Informationen aus der Pfalz, Rheinland-Pfalz, Deutschland und der Welt zu versorgen. Meldungen werden gesichtet, geprüft und für die unterschiedlichen Kanäle aufbereitet. Eine Nachricht erscheint nicht überall gleich: Auf der Website steht häufig die ausführliche Version, auf Facebook oder Instagram wird sie kompakt und visuell erzählt, in der App nutzen viele die Push-Funktion für Eilmeldungen. So entscheidet das Team immer neu, welcher Kanal sich am besten eignet – und in welcher Form.

Dabei geht es nicht nur um Geschwindigkeit, sondern auch um Strategie. Mit Datenanalysen erkennt die Onlineredaktion, welche Themen besonders interessieren, zu welchen Tageszeiten die Menschen lesen – und welche Formate sie bevorzugen. Dieses Wissen hilft, Inhalte noch gezielter anzubieten. |sua

Der feste Kern des Digitaldesks (von links): Frank Keiner, Tobias Törkott, Elisia Ruiz, Anna Suckow (Leiterin), Maximilian John und Daniela Biehl. Unterstützt wird der Digitaldesk von zwei Werkstudierenden. FOTO: MATHIAS WAGNER/OHO

Die Pioniere

Der Westpfalz-Desk in Kaiserslautern

Sind alle Texte da? Gibt es Bilder zum Artikel? Kann man an der Überschrift feilen? Am Westpfalz-Desk in Kaiserslautern ist das Ziel: Wir präsentieren das Beste vom Südwesten! Das Team macht seit Februar 2024 die Lokalteile der „Pfälzischen Volkszeitung“ (Kaiserslautern), „Pirmasenser Rundschau“, „Zweibrücker Rundschau“, „Westricher Rundschau“ (Kusel) und „Donnersberger Rundschau“ (Kirchheimbolanden und Rockenhausen) – als erster Lokaldesk der RHEINPFALZ. Acht Redakteurinnen und Redakteure, eine Assistentin und Volontäre sorgen für größtmögliche Aktualität der Online-Artikel, auf Social Media und streicheln alle Printseiten zurecht – für die Leserinnen und Leser. |lsb

Das Team vom Westpfalz-Desk: (von links) Sven Holler, Rainer Knoll, Astrid Böhm, Bernd Barth, Torben Müller, Marco Pacione, Volontär Johannes Orth und Lutz Schwab (Leiter). Es fehlen Lea Ochßner und Birgit Wenzel (Assistenz). FOTO: SVEN HOLLER/OHO

Gewusst wo

Der Vorderpfalz-Desk in Ludwigshafen

Seit dem 1. Juli 2024 gestaltet der Vorderpfalz-Desk in Ludwigshafen die Stadt- und Landkreisseiten von acht Lokalausgaben, darunter Ludwigshafen, Frankenthal, Speyer und Landau. Das 14-köpfige Team entlastet die Lokalredaktionen, die sich nun auf Inhalte konzentrieren können. In Schichten zwischen 9 und 20.30 Uhr wird täglich geprüft, was in der Vorder- und Südpfalz passiert, und ob Beiträge in die Printausgabe kommen oder online erscheinen. Mit der Zeit wächst dabei auch die geografische Expertise – etwa bei der Zuordnung von Orten wie Rödersheim-Gronau und Hertlingshausen. |rhp

Kümmern sich um acht Lokalausgaben (von links): Kathrin Thomas-Buchen, Frank Geller, Rebekka Sambale, Markus Knopp, Britta Enzenauer, Juni Huber, Franziska Bohnet, Juliane Jacob und Stefan Tresch. Es fehlen: Fabian Becker, Caroline Höber, Constanze Junk, Ulrike Minor, Nina Schellhas und Birgit Wenzel (Assistenz). FOTO: RED/OHO

Was macht ein Desk eigentlich?

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie die Artikel jeden Tag ihren Weg in die gedruckte Zeitung finden und wer entscheidet, dass sie genau dort stehen, wo sie stehen? Die Antwort finden Sie an den beiden RHEINPFALZ-Desks in der West- und der Vorderpfalz.

Die Teams dort sorgen dafür, dass Texte aller Art in der Printausgabe der RHEINPFALZ landen – und zudem ziemlich gut aussehen: mit passenden Bildern, spannenden Überschriften sowie mit Links und QR-Codes, die auf digitale Zusatzangebote wie Videos und Bilderstrecken verweisen.

Die Aufgabe der Desks ist es auch, Erstleser der Zeitung zu sein, Fakten zu prüfen, Artikel zu ergänzen und bei Unklarheiten nachzuhaken. Außer Beiträgen freier Mitarbeiter werden auch Reporter-Texte bearbeitet und der Online-Auftritt gepflegt. Die schnelle erste Tickermeldung über den Unfall auf der Autobahn kommt vom Desk, bei dem alle Polizeimeldungen einlaufen. Abends werden alle Seiten kontrolliert, die Vorabendausgabe und die App befüllt und anschließend die Printseiten ans Druckzentrum übergeben. |rxs/lsb

IMPRESSUM

Herausgeber: Medien Union GmbH Ludwigshafen
Verlag: RHEINPFALZ Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Amtsstr. 5 - 11, 67059 Ludwigshafen, Postfach 21 11 47, 67011 Ludwigshafen
Druck: DSW Druck-, und Versanddienstleistungen Südwest GmbH & Co. KG, Flomersheimer Str. 2 - 4, 67071 Ludwigshafen
Servicecenter: Telefon: 0631 3701–6600, Fax: 0631 3701-6601,
E-Mail: servicecenter@rheinpfalz.de
Redaktion: Birgit Schwarz (verantw.)
Titelgestaltung: DIE RHEINPFALZ
Anzeigen: Reinhard Schläfer (verantw.)

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

DIE RHEINPFALZ

Die Welt im Blick

Im Ressort Politik, Wirtschaft und Zeitgeschehen werden überregionale Themen eingeordnet und auch regionalisiert

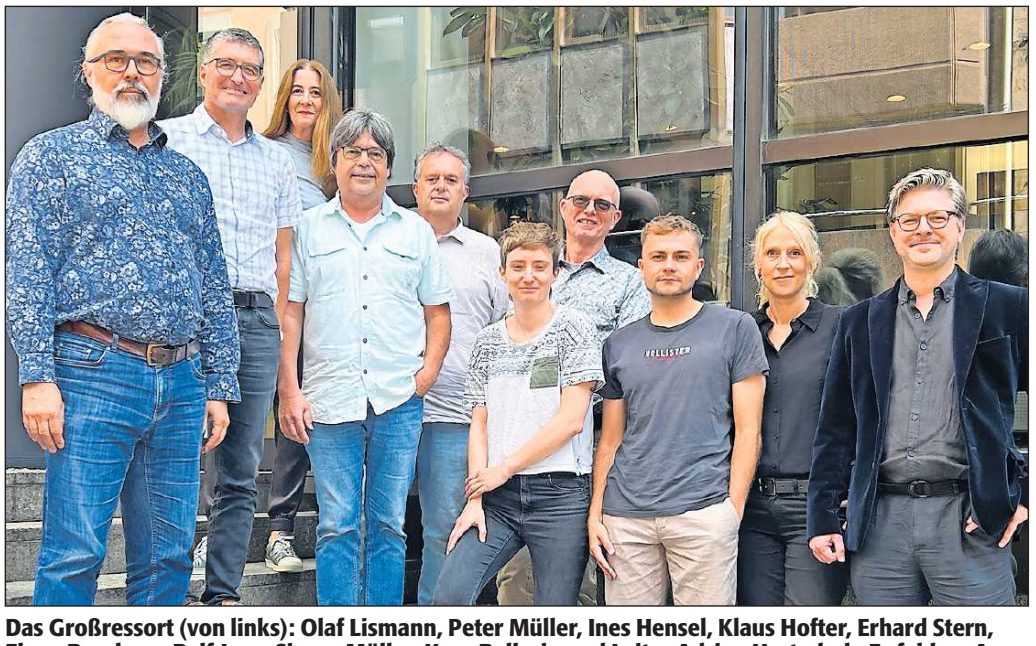
Ob internationale Krisen, wirtschaftliche Herausforderungen oder gesellschaftliche Debatten: Das Ressort „Politik, Wirtschaft und Zeitgeschehen“ informiert, ordnet ein und gibt unterschiedlichen Stimmen Raum.

Wie schlägt sich die schwarz-rote Bundesregierung? Was plant der amerikanische Präsident Donald Trump? Wie steht es um die BASF? Und was passiert eigentlich am „Gib-anderen-die-Schuld-Tag“?

Zwölf Redakteurinnen und Redakteure recherchieren, prüfen, erklären und kommentieren die entscheidenden und manchmal auch kuriosen Fragen unserer Zeit. Das Ressort verantwortet die Titelseite der gedruckten Zeitung, die Seite 2 („Politik“), die Seite 3 („Hintergrund“), die Seiten „Wirtschaft“, die Seite „Zeitgeschehen“ auf der Rückseite des Lokalteils sowie einige Ratgeber-Seiten. Liveticker, multimediale Formate wie interaktive Grafiken oder Videos sowie schnelle Push-Meldungen machen politische Themen auf der Website www.rheinpfalz.de und in der RHEINPFALZ-App jederzeit und überall zugänglich.

Unterstützt wird das Ressort vom RHEINPFALZ-Büro in Berlin mit dessen Leiter Winfried Folz sowie von einem weltweiten Netz aus Korrespondenten, die Eindrücke und fundierte Nachrichten aus vielen Regionen der Erde liefern.

Die kostenlosen Newsletter „Buddruss fährt Bahn“ und „Mit der RHEINPFALZ durch den Alltag“ informieren jede Woche Tausende Menschen in der Pfalz über Neuigkeiten und Probleme im Bahnverkehr sowie darüber, wie sich im täglichen Leben Geld, Zeit und Energie sparen lassen. |adh



Das Großressort (von links): Olaf Lismann, Peter Müller, Ines Hensel, Klaus Hofter, Erhard Stern, Elena Bruckner, Ralf Joas, Simon Müller, Kara Ballarin und Leiter Adrian Hartschuh. Es fehlen: Annette Weber, Eckhard Buddruss und Oliver Sperk. FOTO: ELISIA RUIZ/OHO

(Kulturelles) Leben in der Pfalz

Der Kulturbegriff eint das Team des Ressorts und das des Freizeitmagazins LEO

Das Kulturressort: (von links) Susanne Schütz, Dagmar Gilcher, Markus Clauer, Frank Pommer (Leiter) und Assistentin Gabriele Koczorek. Es fehlt Assistentin Sylvia Lang. FOTO: ELISIA RUIZ/OHO

Die Freizeitspezialisten des LEO-Teams: (von links) Thomas Behnke, Sabine Demirci, Gisela Huwig, Kai Scharffenberger (Leiter) und Martina Sema-Weiß. FOTO: ELISIA RUIZ/OHO

Wir wollen Lust auf Kultur machen, wollen Hintergründe und Zusatzinformationen liefern. Und wir wollen Emotionen wecken, indem wir im Nachgang berichten, wie es war. Und Letzteres ohne Rücksichtnahme auf vermeintlich große Namen. Wir sind kritisch, aber wenn es ein großartiger Abend war, sollen unsere Leserinnen und Leser auch das Gefühl bekommen, dabei gewesen zu sein – durch Texte, Fotostrecken und Videos.

Der Untertitel unseres Freizeitmagazins „LEO“ verrät schon viel über den Kulturbegriff des Teams. „Leben in der Pfalz“ lautet dieser, und er umfasst die Ressorts „LebensART“, „LebensFREUDE“ und „LebensGENUSS“. Kultur ist in diesem Falle, frei nach Wittgenstein, alles, was der Fall ist. Das kann die nächste Opernpremiere im Pfalztheater ebenso sein wie das Weinfest in Deidesheim. Auf beides weisen wir in unserem Magazin hin, mal in kürzeren Texten, mal in ausführlichen Interviews und Hintergründen.

Auch unsere regionalen Kulturseiten liefern diesen Service. Darüber hinaus bewerten und ordnen sie ein, was in der betreffenden Stadt oder Region im Angebot ist, vom Jazz– über das Orgelkonzert bis hin zur Ausstellung oder Lesung. Wir wollen aber auch die Menschen präsentieren, die hinter diesen kulturellen Ereignissen stehen, wollen die „Macher“ vorstellen, die oft durch ehrenamtliches Engagement für die kulturelle Grundversorgung sorgen. Und da das Angebot in der Pfalz so umfangreich ist, müssen wir auch auswählen, da wir unmöglich alle Kulturtermine in der RHEINPFALZ abbilden können.

Die überregionale Kultur kümmert sich natürlich um die großen Kulturinstitutionen, um das Historische Museum der Pfalz in Speyer, das Pfalztheater in Kaiserslautern oder die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen, um nur Beispiele zu nennen. Aber auch, was bei der Berlinale in Berlin oder den Richard-Wagner-Festspielen in Bayreuth so passiert, wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten.

Auch für unsere überregionalen Berichte gilt: Kultur besteht nicht nur aus Konzerten, Kinofilmen, Ausstellungen oder Opernaufführungen. Kultur heißt für uns: Leben in der Pfalz, und so stellen wir – mit einem Augenzwinkern – in unserer Rubrik „Mythos Alltag“ auch mal den Pfälzer Zaubertrank, die Rieslingschorle, vor. |pom

RHEINPFALZ auf die Ohren

Regionale, „teuflische“ und aktuelle Themen nicht nur lesen, sondern hören! Das können Sie in unseren vielfältigen Podcast-Formaten: Vom packenden Krimi-Konzept „Alles Böse“ über das Wein-Abenteuer „Wissensdurst“, das FCK-Erlebnis „Lautre!“ bis hin zu spannenden Erzählungen in „Wissen was läuft“ – die Auswahl hält für jeden Hörer eine bunte Mischung parat.

Für alle, die von Geschichte nicht genug bekommen können, bieten „Die Kathedrale der Kaiser“ – ein Podcast über den Speyerer Dom – sowie der Podcast „Die Katastrophe von Ramstein“ spannende Einblicke in große Geschehnisse aus der Vergangenheit.

Doch was genau ist eigentlich ein Podcast – und wo kann man die Formate der RHEINPFALZ empfangen? Ein Podcast ist gewissermaßen ein journalistisches Hörbuch, das jederzeit abrufbar ist und problemlos in den Alltag integriert werden kann. Die Podcast-Angebote sind bei verschiedenen Streaming-Diensten wie Spotify, Amazon Music und Apple Podcasts verfügbar sowie auf der Internetseite der RHEINPFALZ.

PODCASTS

Wer sich einen Überblick über das komplette Podcast-Angebot verschaffen möchte, wird unter www.rheinpfalz.de/podcasts fündig. Alternativ können Sie den QR-Code mit der Kamera Ihres Smartphones scannen. |mwag

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

Neues probieren

Das CDT: Ein Labor innerhalb der Redaktion

Das Content-Development-Team: (von links) Vanessa Betz, Rosaria Kilian, Larissa Hamann, Viktoria Fuchs, Michael Wilkening, Leandra Philipp, Hund Frieda. Es fehlt Timo Benß. FOTO: HAMANN/OHO

Neues ausprobieren, Formate weiterentwickeln und für Zielgruppen aufbereiten. Crime-Podcast, Wein-Newsletter oder Hinter-den-Kulissen-Videos – das Content-Development-Team entwickelt die Inhalte der RHEINPFALZ weiter. Dazu zählen Newsletter (für Zielgruppen wie Familien, Pfälzerwald-Fans oder Wein-Liebhaber) sowie Podcasts (beispielsweise über Wein, den Speyerer Dom, die Katastrophe von Ramstein und spannende Kriminalfälle wie im True-Crime-Podcast „Alles Böse“).

Mit der Kamera hat das Team für „9to5 – der Job-Check mit der RHEINPFALZ“ den Berufsalltag eines Chemikanten, einer Hebamme und eines Schreiners begleitet. Auch in einer Sterneküche wurde schon gekostet und gefilmt. Bei größeren Events wie dem Wurstmarkt ist das Team für Social-Media-Inhalte unterwegs.

Neben den digitalen Projekten suchen die Redakteurinnen und Redakteure nach neuen Ideen, Formaten und Möglichkeiten, Inhalte noch besser aufzubereiten und Texte lesenswerter zu gestalten. Egal ob in Form von Suchmaschinenoptimierung, spannenden Überschriften und Teasern oder interaktiven Anwendungen wie einem Quiz. Sein Wissen gibt das Team an die ganze Redaktion weiter. Derzeit liegt das Augenmerk auf den Lokalredaktionen und wie die Inhalte dort mit weiteren digitalen Angeboten ergänzt werden können. |lsh

Schaltstelle CvD

Zwischen Seitenplanung und Innovation

Die Mitglieder des Ressorts Chef vom Dienst: (von links) Peter Kreutzenberger, Iris Seitel, Silvia Sebastian, Iris Rechner, Thomas Brückelmeier. Es fehlt Mathias Wagner. FOTO: ELISIA RUIZ/OHO

Das Büro Chef vom Dienst (kurz: CvD-Büro) ist eine zentrale Schaltstelle der Redaktion – organisatorisch, technisch und journalistisch. Hier arbeiten erfahrene Redakteurinnen und Redakteure, die die Redaktion gegenüber anderen Abteilungen im Verlag vertreten und den täglichen Produktionsprozess koordinieren. Das Team sorgt dafür, dass die Printausgabe reibungslos entsteht, stimmt sich mit Anzeigenabteilung, Druck und Technik ab und ist erster Ansprechpartner bei Fragen rund um das Redaktionssystem.

Das CvD-Büro ist auch ein Motor des Wandels in der Redaktion: Gemeinsam mit der IT gestaltet und verantwortet es die Einführung neuer Redaktionstechnik – von der technischen Einrichtung und Erprobung bis hin zu Schulungen und Support. Im CvD-Team trifft journalistische Erfahrung auf technisches Verständnis – und beides wird gebraucht, um die Herausforderungen der digitalen Transformation zu meistern.

Auch journalistisch ist das CvD-Team präsent: Hier entstehen unter anderem Ratgeberseiten wie Gesundheit, Tier und Mensch, Garten, Wissen und Karriere sowie die samstags erscheinende Leserbriefseite. Ein weiterer Kollege kümmert sich um die Regionalseiten für die Vorderpfalz.

Wer im CvD-Büro arbeitet, ist nicht nur Anwalt der Redaktion, sondern auch Dienstleister – mit Überblick, Erfahrung und einem offenen Ohr. |git/sba

Newsletter der RHEINPFALZ

Ob Pfälzerwald, FCK oder aktuelle Nachrichten aus der Region: Mit den RHEINPFALZ-Newslettern entscheiden Sie, worüber Sie informiert werden möchten. Jede Ausgabe bietet eine journalistische Einordnung und spannende Geschichten aus dem Verbreitungsgebiet.

Die Auswahl ist dabei so vielfältig wie die Pfalz selbst: „Wissen was läuft“ informiert zweimal täglich über das Wichtigste aus der Pfalz – von Aufregern und Katastrophen bis zu Alltagsgeschichten. Donnerstags liefert der Pfälzerwald-Newsletter Tipps zu Wanderwegen, Hüttenkultur und Ausflugszielen, während die Chefredaktion in ihrem Newsletter die Woche zusammenfasst und einen Ausblick auf die nächste wagt. Freitags widmet sich der FCK-Newsletter dem wichtigsten Fußballclub der Pfalz. Und alle zwei Wochen geht es in „Entkorkt“ unterhaltsam und informativ um Wein.

Weitere Newsletter widmen sich unter anderem Verbrauchertipps, dem Radfahren und der Bahn.

NEWSLETTER

Für die kostenlosen Newsletter können Sie sich mit Ihrer E-Mail-Adresse anmelden. Informationen zum Angebot gibt es unter rheinpfalz.de/newsletter. Alternativ können Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen. |rima

Aktuell und hintergründig

Das Sportressort berichtet regional, national und darüber hinaus

Die Eulen Ludwigshafen, der FK Pirmasens – und natürlich der 1. FC Kaiserslautern: In der Pfalz gibt es außer unzähligen Athleten in diversen Disziplinen auch große Sportvereine, über die die RHEINPFALZ berichtet. Immer wieder sind die Redakteure international unterwegs, Udo Schöpfer bei Fußball-Welt- und Europameisterschaften, Sven Wenzel beim Super Bowl oder bei Olympia. Oliver Wehner berichtet unter anderem von verschiedenen Reitturnieren.

Kaum ein Thema bewegt die Menschen in der Pfalz so sehr wie die Roten Teufel. Was passiert auf dem höchsten Fußball-Berg Deutschlands? Wer wechselt, wer kommt? Und sitzt der Trainer wirklich so fest im Sattel, wie alle glauben? Alexander Müller, Marek Nepomucký und immer wieder auch Wolfgang Pfeiffer geben einen Einblick.

Im digitalen Zeitalter berichtet die RHEINPFALZ nicht mehr nur in Print aus der Eberthalle von den Eulen-Heimspielen

Oben: Julian Laber, Marek Nepomucký, Sven Wenzel, Wolfgang Pfeiffer (Leiter), unten: Oliver Wehner, Assistentin Gabi Hauptmann, Udo Schöpfer. Es fehlt Alexander Müller. FOTO: MONTRASIO

oder aus dem Fritz-Walter-Stadion, wenn die Westkurve den FCK nach vorne peitscht. Kaum ist das Spiel aus, landen die Berichte im Netz – mit Spielerstimmen der Eulen im Video.

Klappt es mal nicht mit dem Besuch auf dem Betze? Kein Problem, die Sportredaktion berichtet im Liveblog vom Geschehen auf und neben dem Rasen. Unter der Woche wird im FCK-Podcast „Lautre“ das Treiben beim Club eingeordnet – von Gastgeber Julian Laber, den Redakteuren oder den Verantwortlichen bei den Roten Teufeln. Gebündelt steht all das dann im kostenlosen FCK-Newsletter. | labj

Auf ein Wort

Die RHEINPFALZ interessiert, was Sie bewegt

80 Jahre sind uns Anlass, in die Zukunft zu schauen! In dieser Beilage ist deshalb oft die Rede von Digitalisierung, von KI und von Online-Auftritten. All das brauchen wir, damit wir Sie mit unserem journalistischen Angebot überall erreichen.

Was aber mindestens genauso wichtig ist, ist der Kontakt zu Ihnen und das Gespräch mit Ihnen. Was bewegt Sie, worüber sollte die RHEINPFALZ dringend berichten? Welche Fragen haben Sie, auf die die Redaktion eine Antwort finden kann?

Auf Sie zu kommen wir auch auf drei Rädern – mit einer Ape! Vielleicht kennen Sie das lustige Gefährt aus dem Italien-Urlaub. Mit dabei sind Kolleginnen und Kollegen von Verlag und Redaktion. Sie helfen Ihnen, Ihren digitalen Zugang einzurichten, und beantworten Fragen zur App. Das Team der Redaktion hat ein offenes Ohr für Ihre Themen. Vielleicht macht die Ape schon bald in Ihrer Nähe Station. Wir freuen uns auf Sie! |git

Die Ape am RHEINPFALZ-Stand. FOTO: RHP/OHO

RHP DIGITAL

E-Paper und Plus-Inhalte inklusive für alle Abonnenten. Jetzt einmalig aktivieren: www.rheinpfalz.de/lesestart. Bei Fragen: digital@rheinpfalz.de oder 0631 3701-6690.

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

DIE RHEINPFALZ

Heimat-Herz schlägt für die Pfalz

Das Ressort hat aber den ganzen Südwesten im Blick

Anke Herbert

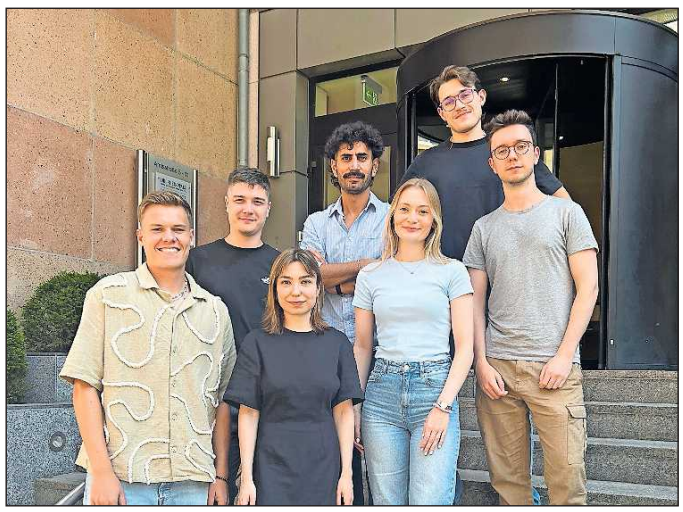
Georg Altherr

„Und hier ist die Heimat“: So melden sich die Kolleginnen und Kollegen des Südwest-Ressorts bei Konferenzen – meist gut gelaunt. Unser Ziel ist es, über Themen zu berichten, die die Leserin aus Altenglan genauso interessiert wie den Leser aus dem nördlichen Zellertal.

Wir wollen auf unserer Seite und im Netz abbilden, was die Pfalz bewegt und arbeiten deshalb auch eng mit den 13 Lokalredaktionen zusammen. Das Team wird seit Mai 2024 von Jörg Schmihing (53) aus Ludwigshafen geleitet, sein Stellvertreter ist Sebastian Böckmann (65) aus Neustadt. Maximilian Hempel (32, Ludwigshafen), Simone Schmidt (59, Grünstadt), Kathrin Schnurrer (46, Neustadt) und Assistentin Gabriele Koczorek komplettieren das Team, das im Ludwigshafener Hauptthaus angesiedelt ist.

Anke Herbert (60, Kaiserslautern) berichtet von Lautern aus über die Westpfalz, Karin Dauscher (59) hat als Mainzer Korrespondentin die Landespolitik im Blick und Georg Altherr (61, Kreis Kusel) beobachtet das Geschehen im Saarland für die Leserinnen und Leser. Unser Herz schlägt zwar für die Pfalz, aber unser Interesse gilt dem ganzen Südwesten. |snr

Die „Heimat“: (von links) Gabi Koczorek (Assistenz), Jörg Schmihing (Leiter), Kathrin Schnurrer, Simone Schmidt, Sebastian Böckmann und Max Hempel. FOTO: ELISIA RUIZ/OHO



Die aktuellen „Volos“: (von links) Christopher Vogel, Johannes Orth, Rebekka Langhans, Mohammad Alhusain, Frederike Glaser, Moritz Vogt und Matthias Rinck. FOTO: MATHIAS WAGNER/OHO

Eine aufregende Zeit

Im Volontariat werden künftige Redakteure ausgebildet

Um Redakteur zu werden, braucht es wie in jedem Beruf eine Ausbildung. In den Redaktionen heißt sie Volontariat. Die RHEINPFALZ bildet ihren journalistischen Nachwuchs weitgehend selbst aus.

Acht junge Menschen dürfen derzeit das Handwerk er lernen, in Lokalredaktionen und Ressorts, aber auch in Seminaren, in denen Praxis und Theorie zusammenkommen und in denen sie Volontäre aus den anderen rheinland-pfälzischen Verlagen treffen.

Das Volontariat ist eine abwechslungsreiche Zeit. Manche Erlebnisse bleiben im Gedächtnis: das Gespräch mit einer Mutter, deren Tochter Opfer von Zwangsprostitution wurde. Mit einer Hebamme, die viel Menschlichkeit ausstrahlte. Auch Skurriles wie die Spurensuche nach einem geheimnisvollen Pfeifton in Mundenheim oder ein Gerichtstermin um ein gestohlenes Steak. Höhepunkte sind für viele auch die großen Reportagen – etwa ein „Tatort“-Dreh in Ludwigshafen oder das DFB-Pokalspiel des FCK. Was bleibt, ist auch das Gefühl, wenn Menschen dankbar sind, weil ihnen jemand zuhört.

Betreut werden die „Volos“ von der stellvertretenden Chefredakteurin Birgit Schwarz. Sie sagt: „Junge Journalisten brauchen Mut, auch einmal nicht sofort zu reagieren, dafür aber Themen mit Bedacht und Tiefe anzugehen.“ Das Volontariat ist ein Einstieg in einen Beruf, der Menschen nahekommt, Geschichten festhält und immer wieder Neues lehrt. |moal

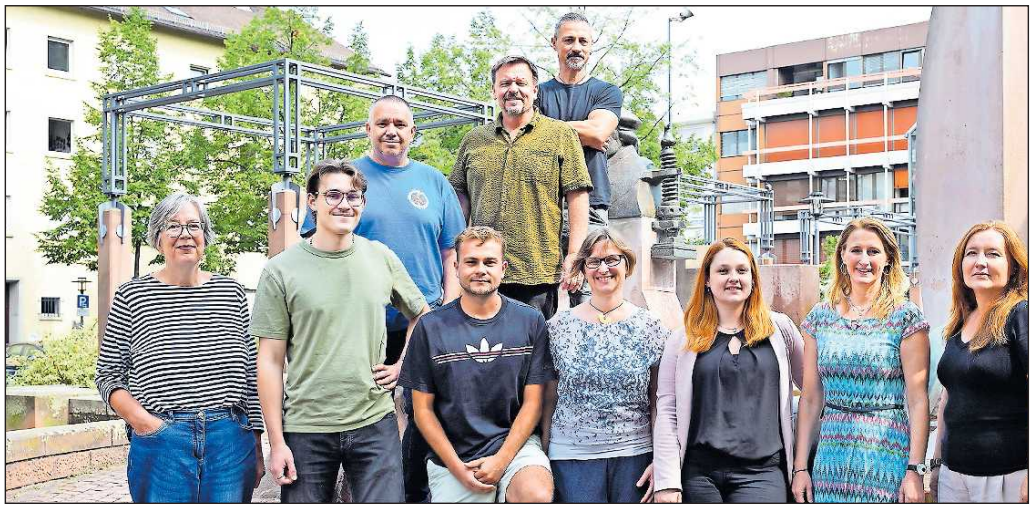
Die Großstadtredaktion

Die Lokalredaktion Ludwigshafen hat die Rhein-Neckar-Region im Blick

Die Lokalredaktion Ludwigshafen hat ihren Sitz in der Zentrale der RHEINPFALZ in der Amtsstraße. Von hier aus kümmert sich ein Dutzend Redakteurinnen und Redakteure um das Geschehen in der größten Stadt der Pfalz, in Mannheim und im mittleren Rhein-Pfalz-Kreis.

Die Lokalredaktion leitet Steffen Gierescher mit seinem Stellvertreter Michael Schmid. Um die Stadt Ludwigshafen kümmern sich außerdem Christiane Vopat, Moritz Vogt sowie Oliver Seibel, der Mannheim im Blick behält. Den mittleren Rhein-Pfalz-Kreis „beackern“ Christian Treptow, Doreen Reber und Eva Briechle. Simon Müller ist künftig im Politikressort tätig. Um den Sport kümmert sich Marek Schwöbel. Für die regionale Kultur sind Nicole Sperk und Antje Landmann zuständig. Die Assistenz besteht aus Chantal Hautzinger und Stella Heller, die das Team unterstützen.

Die Lokalredakteure sorgen nicht nur dafür, dass täglich eine Zeitung erscheint. Auch die digitalen Inhalte im Internet und den sozialen Medien werden vom Team erstellt. Wenn es im Raum LU/MA zu Großereignissen wie Bombenentschärfungen, Terroranschlägen oder Chemieunglücken kommt, dann wird ein Live-Blog aufgeschaltet, in dem in Echtzeit über die aktuelle Lage informiert wird. Aber auch „normale“ Berichte über Großbauprojekte in Ludwigshafen werden mit Videos bestückt. Print und digital gehen Hand in Hand. |mix



Das Team: (von links) Christiane Vopat, Moritz Vogt, Christian Treptow, Simon Müller, Marek Schwöbel, Steffen Gierescher (Leiter), Eva Briechle, Stella Heller (Assistenz), Antje Landmann, Doreen Reber. Es fehlen Michael Schmid, Oliver Seibel, Nicole Sperk und Chantal Hautzinger. FOTO: RALF MORAY

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

DIE RHEINPFALZ

Um schnelle Berichterstattung bemüht

Der Speyerer Dom bietet die Kulisse nicht nur für schöne Bilder

Speyer ist immer für schöne Bilder gut. Die Lokalredaktion ist froh, mit Klaus Landry und Martina Lenz auf professionelle Fotografen setzen zu können. Domstadt und Umgebung bieten aber auch Potenzial für Bewegtbilder: Ob Brazzeltag und Science-Fiction-Tag im Technik-Museum, Mittelalter-Spektakel, Hochzeitswalzer der Ehejubilare oder Besuch der Harley-Davidson-Santas im Kinderhospiz Dudenhofen – vieles wird mit Videos und Reels aufgewertet.

Die Reporter Patrick Seiler (Leiter), Nadine Klose (Stellvertreterin), Timo Leszinski, Timo Konrad und Martin Schmitt sowie freie Mitarbeiter sind viel unterwegs und um schnelle Berichterstattung bemüht – erst digital, dann gedruckt.

Im Bereich Kultur gilt das für Karl Georg Berg, im Sport für Martin Erbacher, die über hochkarätige Musikevents sowie Erfolge mit oder ohne Ball berichten. Speyers Nachbargemeinden der Verbandsgemeinde Römerberg-Dudenhofen sowie Waldsee und Otterstadt aus der VG Rheinauen und mit Lingenfeld und Schwegenheim auch zwei Dörfer der VG Lingenfeld gehören zum Gebiet der „Speyerer Rundschau“. Deren Redaktionsräume in der Heydenreichstraße 8 in Speyer mit Assistentin Andrea Poser als erster Ansprechpartnerin sind günstig gelegen – zu den schönen Bildern aus der historischen Stadt ist es nicht weit … |pse

Vor der Domkulisse: (von links) Assistentin Andrea Poser, Martin Erbacher, Timo Leszinski, Karl Georg Berg, Patrick Seiler (Leiter), Nadine Klose (Stellvertreterin), Redaktionsvertretung Christian Berger, Timo Konrad, Martin Schmitt und Fotograf Klaus Landry. Es fehlt Martin Lenz. FOTO: LANDRY

Wie die Stadt im Umbruch

Bildungs- und Justizstandort und mehr: Die Redaktion zeigt, was Frankenthal und Umgebung alles bieten

Strohhutfest, Strandbad, KSB und Kultur: Frankenthal bietet viel mehr als nur das Landgericht und die Justizvollzugsanstalt. Hier lässt es sich gut leben – ob während des Strohhutfests, im Strandbad oder beim Einkauf auf dem Wochenmarkt. Mit 19 Schulen in städtischer Trägerschaft ist Frankenthal ein wichtiger Bildungsstandort. Mit KSB hat ein weltweit führender Hersteller von Pumpen und Armaturen seinen Stammsitz in der Stadt. Mit dem Lambsheimer Weiher und dem Silbersee in Bobenheim-Roxheim gibt es Ausflugsziele in der Nachbarschaft. Hinzu kommt ein reges Vereinsleben. Gleichzeitig ist Frankenthal im Umbruch: als Einkaufsstadt, als Wohn-, als Industriestadt. Die Redaktion blickt auf das Geschehen in Stadt und im Kreis.

Zentral beheimatet in der Glockengasse 16, ist auch die Redaktion im Umbruch. Mit Claudia Wößner und Stefan Heimerl gibt es eine neue Leitung. Mit den Redakteuren Andreas Lang, Waltraud Werdelis, Christian Gaier (Sport) und Nancy Machmer (Kultur) liefern sie Hintergründiges, aber auch Unterhaltendes. Unterstützt werden sie von der Assistentin Stefanie Boudgoust, dem Fotografen Klaus Bolte sowie etlichen freien Mitarbeitern. |cwö

Stadt und Kreis im Blick: (von links) Stefan Heimerl, Andreas Lang, Waltraud Werdelis, Claudia Wößner (Leiterin), Klaus Bolte, Stefanie Boudgoust (Assistenz) und Christian Gaier (Sport). Es fehlt Nancy Machmer (Kultur). FOTO: BOLTE

Themen digital und für Print im Blick

Neue Gesichter mit unterschiedlichen Schwerpunkten in der Redaktion Grünstadt

Die Zeitung der Zukunft ist vielseitig und erscheint längst nicht mehr nur auf Papier. Deshalb dreht sich der Alltag der Lokalredaktion in Grünstadt um mehr als die gedruckte Ausgabe. Es geht auch darum, wie viele Leser die Texte digital erreichen. Dabei bringt jedes Redaktionsmitglied eigene Schwerpunkte ein.

Alexander Hogrefe, der nicht nur buchstäblich jüngste Kollege, bringt einen frischen Blick mit. Silke Bauer ist einen Monat länger an Bord und wird zur KI-Beauftragten, die ein Auge darauf hat, wie die künstliche Intelligenz sinnvoll eingesetzt werden kann, um effizienter zu sein, ohne das Handwerk zu vernachlässigen. Den Onlineauftritt verantwortet Redaktionsleiter Christoph Hämmelmann: Er steuert, welche Themen aus Grünstadt, der VG Leinigerland und dem Raum Eisenberg wann auf der Internetseite rheinpfalz.de landen und wie wir damit die meisten Leser erreichen, während seine Stellvertreterin Mareike Keiper nicht nur die Inhalte der Zeitung verteilt, sondern auch überlegt, welche Themen mit welchen Zusatzinhalten am besten ankommen.

Schnittstelle ist Jennifer Bauer, die Assistentin, die E-Mails filtert, Anrufe entgegennimmt und Inhalte bündelt. Anja Benndorf, Urgestein der Redaktion, schwärmt aus und bekommt im Leiningerland noch immer mehr mit als alle anderen. |make

Das Team Grünstadt: (von links) Mareike Keiper, Alexander Hogrefe, Anja Benndorf und Silke Bauer, Christoph Hämmelmann (Leiter). Es fehlt Assistentin Jennifer Bauer. FOTO: ANJA BENNDORF

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

DIE RHEINPFALZ

In der Kurstadt ist was los

Das Team der Bad Dürkheimer Redaktion hat nicht nur während des Wurstmarktes viel zu tun

Zwar tickt in der Redaktion der Bad Dürkheimer Ausgabe der RHEINPFALZ noch keine Wurstmarkt-Uhr, die anzeigt, wann es mit dem Lieblingsfest der Pfälzer endlich losgeht. Wenn es um das größte Weinfest der Welt geht, wissen die Redakteurinnen und Redakteure in der Mannheimer Straße trotzdem stets, was es geschlagen hat.

Neben der Berichterstattung über das bunte Treiben im September richten sie ihren Blick auf viele andere Ereignisse, die in der kleinen Stadt am Haardtrand mit ihren fünf Ortsteilen passieren. Zwar ist das Verbreitungsgebiet der Ausgabe ziemlich klein, doch in der Kurstadt und in den Verbandsgemeinden Freinsheim sowie Wachenheim ist immer etwas los.

Das Team besteht aus dem Lokalchef Alexander Sperk, seiner Stellvertreterin Dagmar Schindler-Nickel sowie den Redakteurinnen Ute Scherzinger und Julia Plantz, die alle fest in der Region verwurzelt sind. Das Team kümmert sich auch um die digitale Berichterstattung, die längst zentral ist. Dabei behält es täglich im Auge, was seine Leserinnen und Leser besonders interessiert.

Für die Bilder sorgt Fotograf Peter Kretzschmar. Im Hintergrund arbeitet Redaktionsassistentin Ingrid Höh daran, dass die Organisation reibungslos funktioniert. |jp|

In der Region verwurzelt: (von links) Alexander Sperk (Leiter), Fotograf Stefan Kretschmar, Julia Plantz, Ute Scherzinger, Dagmar Schindler-Nickel und Assistentin Ingrid Höh. FOTO: ROSARIA KILIAN/OHO

Wo gerne Gäste empfangen werden

In Neustadt wird viel gefeiert und auch darüber berichtet

Arbeiten, wo andere gerne feiern: So könnte man den Standort Neustadt beschreiben. Zur Demokratieförderung (Stichwort Hambacher Fest), aber auch generell werden hier häufig Gäste empfangen, etwa beim Mandelblütenfest in Gimmeldingen oder beim Weinlesefest.

Solche – sinnlichen – Veranstaltungen eignen sich bestens, um auch digital abgebildet zu werden: mit Bilderstrecken und Videos. Beim Rheinland-Pfalz-Tag bündelten die Stadt-Redakteure Stefan Fischer, Axel Nickel und Stefanie Brunner Texte, Fotos und Videos in einem Liveblog. Die Zugriffszahlen gaben ihnen recht. Im Umland sind Kathrin Keller und Lara Kauffmann für Haßloch sowie die Verbandsgemeinden Deidesheim, Lambrecht und Maikammer zuständig. Neues aus dem Plopsaland (einst Holiday Park) und die Versteigerung des Lambrechter Geißbocks in Deidesheim ist im Bewegtbild zu erleben. Die Bürgermeisterwahl in der VG Maikammer findet in Print statt, aber auch in Video-Interviews der Kandidaten.

Über die Kulturszene berichtet Holger Pöschl mit großer Expertise, so wie Sabine Dean, die im Sport hinter die Triumphe und Pleiten blickt. Für starke Bilder in der Lokalausgabe sorgt Kai Mehn. Redaktionsassistentin Melanie Stuhlfauth hält dem Team dabei den Rücken frei. |snf

In der bei Touristen beliebten Neustadter Altstadt (von links): Axel Nickel (Stellvertreter), Stefan Fischer (Leiter), Kathrin Keller, Lara Kauffmann, Stefanie Brunner, Kai Mehn (Fotograf) und Melanie Stuhlfauth (Assistenz). Es fehlen Sabine Dean und Holger Pöschl. FOTO: KAI MEHN

Pfälzerwald, Schuhe und der FKP

Die Pirmasenser Redaktion will trotz weiter Wege nahe dran sein

Aus der Südwestpfalz für die Südwestpfalz – unter diesem Motto arbeitet die Pirmasenser Lokalredaktion. Dabei beackern die Journalisten ein Gebiet, das weit über die Stadtgrenze von Pirmasens hinaus reicht.

Wenn es zum Außentermin nach Ludwigswinkel, Bobenthal oder Bruchweiler-Bärenbach geht, kann es passieren, dass der Termin vor Ort genauso lange dauert wie die Fahrt hin und zurück. Die Redaktion will trotzdem so nah wie möglich am Geschehen dran sein.

Schwerpunkt der Berichterstattung ist der Pfälzerwald in all seinen Facetten: vom Naherholungsgebiet über historische Holzrechte für Einheimische bis hin zum Anziehungspunkt für Touristen. Ein Dauerbrenner sind zudem Artikel, die sich mit dem Ausbau der B10 befassen.

Die Pro-Kopf-Verschuldung sucht ihresgleichen. Die Arbeitslosenquote ist seit Jahrzehnten zweistellig. Die sozialen Herausforderungen finden Niederschlag in vielen Artikeln.

Gibt es noch was? Klar: Schuhe und der FKP. Die Zeiten, in denen der FKP erstklassig spielte, sind genauso vorbei wie die große Ära der Schuhindustrie. Aber nach wie vor spielt beides in der Südwestpfalz eine große Rolle.

Die Pirmasenser hat als einzige Lokalausgabe einen eigenen Newsletter. Er erscheint wöchentlich: www.rheinpfalz.de/newsletter. |gana

Die Redaktion: (von links) Martin Seebald (Fotograf), Joachim König (Assistenz), Guido Glöckner, Maximilian Schenk, Peter Brandstetter, Julia Luttenberger, Meike Frank, Andreas Ganter (Leiter) und Andreas Danner (Stellvertreter). FOTO: SEEBALD

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

DIE RHEINPFALZ

Besonderheiten in der kleinen Stadt

Die Zweibrücker Lokalredaktion informiert über Alltägliches und nicht so Alltägliches

Zweibrücken ist besonders: die kleinste kreisfreie Stadt Deutschlands, ein Rosengarten mit über 50.000 Rosen, ein Fashion-Outlet auf dem Gelände des Flugplatzes, von dem einst Flieger nach London, Mallorca, Bulgarien, die Türkei und Ägypten abhoben. Im RHEINPFALZ-Kosmos ist sie am weitesten von der Zentrale in Ludwigshafen entfernt. Die „Zweibrücker Rundschau“ ist außerdem die kleinste der zwölf Lokalausgaben. Und hier gibt es noch zwei lokale Tageszeitungen. Wir in der Zweibrücker RHEINPFALZ-Redaktion sehen die Kollegen vom „Pfälzischen Merkur“ als Ansporn. Unser Ziel: Wenn etwas Wichtiges passiert, wenn ein Artikel den Menschen hilft, dann sollen sie ihn bei uns gelesen haben.

Uns hilft der digitaler Auftritt auf rheinpfalz.de/zweibruecken. Den Fund der Weltkriegsbombe 2023 haben wir vor den offiziellen Stellen vermeldet und im Liveblog über die Entschärfung berichtet. Beim Pfingsthochwasser 2024 informierte das Team das ganze Wochenende live. Auch bei Wahlen wird aktuell berichtet. Dass die Zweibrücker mit Thomas Füßler, Matthias Laborenz, Mario Moschel, Jo Steinmetz und Marco Wille auf fünf Fotografen zählen kann, kommt dem Digitalen zugute. In Print sind QR-Codes zu finden, die zu Bildergalerien führen – nicht als Ersatz, als Ergänzung zur gedruckten Zeitung. |bfl

Die Redaktion: (von links) Paul Helmut Kreiner, Silke Katzer (Assistenz), Gerhard Müller, Andrea Dittgen, Thomas Büffel (Leiter), Sigrid Sebald (Stellvertreterin), Matthias Müller, Cynthia Schröer und Patrick Göbel. FOTO: MARCO WILLE

Formatangebot wird erweitert

Wie andere Lokalredaktionen auch arbeitet das Team Kaiserslautern beständig am digitalen Angebot

Die Redaktion: Rainer Dick, Maria Huber, Fabian Lovisa, Claudia Schneider, Sara Brunn, Peter Pascal Portz, Dorothea Richter, Markus Weis, Andreas Sebald, Christian Clemens, Jutta Klein, Traudel Goedtel (beide Assistenz), Pola Schlipf, Claudia Meyer (Assistenz) und Gabriele Schöfer. FOTO: VIEW

Kaiserslautern ist die größte Stadt in der Westpfalz und Heimat der größten Lokalredaktion der RHEINPFALZ in der Region. Seit 2021 führt Christian Clemens das Team, das sich um Stadt und Landkreis kümmert. Mit den Assistenzen sowie den Kolleginnen und Kollegen aus den Ressorts Kultur und Sport zählt die Redaktion 17 Köpfe.

Die Berichterstattung ist im Umbruch. Gab früher der Andruck der Papierausgabe den Takt vor, gilt heute: Wenn etwas interessant ist, dann sollen Leserinnen und Leser es so schnell wie möglich erfahren. Ist die Autobahn gesperrt, tritt ein Ortschef zurück oder wird eine Weltkriegsbombe gefunden, vibrieren Tausende Handys und künden von Neuigkeiten. Dabei legt die Redaktion nicht nur wert auf Geschwindigkeit und Aktualität, sie erweitert auch das Formatangebot. Bei Wahlabenden befragt die Redaktion Gewählte und Unterlegene bereits im Rathaus vor laufenden Kameras. Dazu füttert die Redaktion Live-Blogs mit Informationen und liefert so im Minutentakt Nachrichten.

Seit Mai arbeitet das Team der Lokalredaktion mit zwei Coaches daran, das digitale Angebot, die Themenauswahl, die Art ihrer Aufbereitung, weiter zu verbessern. Damit die Lokalredaktion mehr Zeit hat, kümmert sich ein eigenes Team um das Layout der gedruckten Zeitung. Spannende Zeiten! |bld

Ein anspruchsvolles Fleckchen Pfalz

Die Lokalredaktion Kusel betreut 98 Ortsgemeinden

98 Ortsgemeinden und Städte, gut 70.000 Einwohner, die zwischen Hoppstädten und Waldmohr leben: Der Landkreis Kusel ist für eine Lokalredaktion ein anspruchsvolles Fleckchen Pfalz. Denn während sich viele Menschen im Süden eher Richtung Saarland orientieren, zieht es den Norden in Richtung Kaiserslautern, Idar-Oberstein oder sogar Bad Kreuznach – und mittendrin die Kreisstadt Kusel.

Innerhalb von fünf Jahren hat sich die Kuseler Redaktion fast komplett verändert. Die Redakteure Benjamin Ginkel, Christian Hamm, Philipp Jung und Jan Ullm stellen sich gern der Herausforderung, ein möglichst breites Leseangebot zu bieten und möglichst umfassend zu informieren. Redakteurin Michelle Pfeifer ist momentan in Elternzeit. Unterstützt wird die Redaktion von den Assistentinnen Heike Look und Claudia Meyer. Markus Weis und Maria Huber sind die Lokalsport-Experten, die von Kaiserslautern aus den Kreis Kusel im Blick haben. Gleiches gilt für die Kultur.

Das Rückgrat bilden die freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für die RHEINPFALZ aus fast allen Ecken des Landkreises berichten. Ohne ihr Engagement wäre die Berichterstattung in einem so großen Landkreis nicht zu schaffen. |bgi

Sind gern unterwegs: (von links) Philipp Jung, Claudia Meyer (Assistenz), Christian Hamm, Heike Look (Assistenz) , Michelle Pfeifer, Benjamin Ginkel (Leiter) und Jan Ullm. FOTO: LENA DRUMM/OHO

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

DIE RHEINPFALZ

Zwei Teams für die Südpfalz

Das Landauer Tageblatt und die Germersheimer Rundschau bilden die größte Lokalausgabe

Als einzige wird die Südpfalzausgabe der RHEINPFALZ von zwei Redaktionsteams erstellt. Der Landauer Teil wird im Quartier Chopin produziert. Die Redaktion schätzt nicht nur die Atmosphäre, sondern auch die Nähe zur Stadt.

Wichtigste Protagonisten sind die beiden Assistentinnen Barbara Paul und Corina Anthes. Birgit Möthrath ist die Redakteurin für die regionale Kultur. Sie blickt auch über die Landesgrenze nach Karlsruhe. Thomas Cattarius ist als Sportsmann in Hallen und auf Sportplätzen zu Hause und begeisterter Handballfan. Als Fotograf ist Björn Kray Iversen oft bekannter als die Redakteure. Auch wenn die ihm Konkurrenz machen, denn auch sie filmen und fotografieren. Steven Meyer und Ali Reza Houshami diskutieren über Überschriften und haben auch als Familienväter genügend Gesprächsstoff.

Judith Hörle und Christoph Demko bilden eine kreative Zelle bei der Umsetzung digitaler Neuerungen. Bleiben Falk Reimer, Andreas Schlick und Sabine Schilling. Sie sind meist in der Stadt Landau unterwegs. Reimer ist der Spezialist für kniffelige Geschichten, Schlick, stellvertretender Lokalchef, ist als Themenchef Herr der Zahlen. Dank der Analyse der digitalen Zugriffe lassen sich Themen, die gut angenommen werden, weiterdrehen. Schilling wacht als Leiterin über alles und freut sich, dass das Team so begeisterungsfähig ist.

Haben Sie den RHEINPFALZ-Podcast „Alles Böse“ gehört? Darin erinnert der Germersheimer Redakteur Michael Gottschalk an den Mord an der Filialleiterin des Penny-Marktes in Schwegenheim 2004. Oder haben Sie die Bürgermeister-Wahlen in Germersheim und der VG Jockgrim im Liveblog verfolgt? Hier haben Natascha Ruske und Ralf Wittenmeier die Stimmung in den Wahllokalen eingefangen und die Ergebnisse direkt online gestellt.

Das sind nur zwei Beispiele dafür, wie die digitale Berichterstattung inzwischen Einzug in unseren Redaktionsalltag gehalten hat. Dabei besteht das Team der Lokalredaktion Germersheim aus fünf klassisch ausgebildeten Tageszeitungsjournalisten: Redaktionsleiterin Nicole Tauer, Natascha Ruske, Michael Gottschalk, Jörg Petri und Ralf Wittenmeier.

Während es früher darum ging, das Geschehen im Landkreis in der Printausgabe abzubilden, stellen wir uns nun ganz andere Fragen: Können wir am späten Abend noch aktuell die Erkenntnisse aus einer Pressekonferenz zu den neuen Sirenen online stellen? Berichten wir mit einer Bildstrecke über ein großes Stadtfest? Welche Veranstaltung bietet sich für ein Video an, das dann vielleicht sogar in Ausschnitten auf Instagram zu sehen ist?

Was dabei geblieben ist: Wir möchten mit Ihnen ins Gespräch kommen. Vielleicht sehen wir uns ja demnächst an einem Stand einer der beiden Lokalredaktionen? |sas/tnc

Team Landau: Sabine Schilling (Leiterin), Judith Hörle, Andreas Schlick (Stellvertreter), Christoph Demko, Barbara Paul (Assistenz), Steven Meyer, Falk Reimer, Ali Reza Houshami, Birgit Möthrath, Corina Anthes (Assistenz), Björn Kray Iversen (Fotos) und Thomas Cattarius. FOTO: IVERSEN

Das Team der zweiten in der Südpfalz beheimateten Lokalredaktion, in der Kreisstadt Germersheim (von links): Fotograf Björn Kray Iversen, Ralf Wittenmeier, Natascha Ruske, Nicole Tauer (Leiterin), Michael Gottschalk, Jörg Petri und Assistentin Ulrike Martin. FOTO: IVERSEN

Da ist Druck drauf

In Oggersheim wird die Printzeitung produziert

Der 80. Geburtstag ist ein Grund zu feiern. Die RHEINPFALZ tut dies mit dieser Beilage. Sie, liebe Leserinnen und Leser, halten sie in gedruckter Form in Händen. Dass dies so ist, verdanken wir den Beschäftigten im Oggersheimer Druckzentrum (ODZ) des RHEINPFALZ-Verlages.

Wenn am Ende eines Tages alle Texte von der Redaktion bearbeitet, Fotos ausgesucht und die Seiten gestaltet und abgemeldet sind, werden dort mehr als 800 Druckplatten belichtet und die Rotation kommt ins Rollen, damit pünktlich um 21 Uhr auf Papier angedruckt werden kann – zusätzlich zu unserem digitalen Angebot.

Für eine Zeitungsseite werden vier Druckplatten benötigt, für jede Farbe – Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz – eine. Damit die Farben an der richtigen Stelle auf der Seite landen, werden die Platten mit einer speziellen Technik belichtet. So nehmen die dunklen Stellen später Farbe an, die hellen stoßen sie ab. Mit Rollen werden die unterschiedlichen Farben auf das Papier gebracht. Die RHEINPFALZ war einst die erste deutsche Zeitung, die auf allen Seiten farbig drucken konnte. Die Rotation arbeitet dabei übrigens umweltfreundlich wasserlos.

Mit einer Geschwindigkeit von elf Metern pro Sekunde rasen die Papierbahnen durch die Druckmaschine, werden an den vorgesehenen Stellen geschnitten und gefalzt. Beilagen und Werbung werden automatisch eingelegt. Die fertigen Zeitungen werden dann, an Klammern gehalten, unterhalb der Hallendecke dorthin transportiert, wo sie gestapelt, gebündelt und in bereitstehende Transporter verladen werden. Rund 80 Fahrzeuge bringen die zwölf Ausgaben zu den Austrägern in der gesamten Pfalz, die die Zeitungen bis spätestens 6 Uhr in die Briefkästen der Abonnenten stecken.

Neben diversen RHEINPFALZ-Produkten werden in Oggersheim auch viele Fremdaufträge gedruckt. Rund 8500 Druckaufträge waren dies im Jahr 2024. 1000 Tonnen Papier werden dafür maximal auf einmal für einen Monat eingelagert.

Wer neugierig geworden ist, kann sich zu einer Führung durch das Druckzentrum anmelden unter www.erlebniswelt.rheinpfalz.de |git

Ganz oben in der Pfalz

Die Lokalredaktion Kirchheimbolanden ist gerne unterwegs

Wir hier im Donnersbergkreis haben es gut. Wir können von ganz oben auf die Pfalz schauen, zum Beispiel vom wunderbaren Adlerbogen aus, vom Pfälzer Höhenweg in Stahlberg oder von der Burg Falkenstein. Wir sitzen sowieso ungern an unseren Schreibtischen, sondern fahren für Recherchen und Gespräche leidenschaftlich gern durch die gesamte Nordpfalz.

Mit unseren Büros in der „Kleinen Residenz“ in Kirchheimbolanden sind wir trotzdem sehr happy; direkt im Zentrum und mit einer Terrasse, auf der wir Themen und Termine besprechen, Serien entwickeln, Ideen diskutieren - und uns dabei immer fragen: Wollen unsere Leser das eigentlich wissen? Hat das Thema Relevanz für viele Menschen im Donnersbergkreis? Bewegt es sie? Können wir Neues, Interessantes, Skurriles, Besonderes, Emotionales erzählen?

Das Gesicht und die Gesichter der Redaktion haben sich in den vergangenen Monaten ziemlich verändert. Anja Kunz, Lisa Demmerle-Schmitz, Anja Hartmetz, Sarah Termeer und Tommy Rhein kümmern sich gemeinsam mit unseren freien Mitarbeitern und den Fotografen von Montag bis Sonntag fast rund um die Uhr um die Themen und Geschichten aus den 81 Gemeinden des Kreises. Den Sport in der Region betreut Markus Weis, die Kulturberichterstattung wird aus Kaiserslautern geplant. Doch ohne unsere Assistentinnen Anette Theobald und Vera Curschmann ginge das alles nicht. Sie halten den Laden zusammen – vom Donnersberg übers Zellertal bis nach Winnweiler und Unkenbach. |asch

Die Lokalredaktion: (von links) Lisa Demmerle-Schmitz, Tommy Rhein, Anette Theobald (Assistenz), Fotograf Helmut Dell, Vera Curschmann (Assistenz), Anja Kunz (Leiterin) und Sarah Termeer. Es fehlt: Anja Hartmetz. FOTO: HELMUT DELL

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

Das besondere Leseerlebnis

Die RHEINPFALZ am Sonntag ist die siebte Ausgabe

Christian Gruber, Natalie Sudermann, Ilja Tüchter (Leiter), Michael Konrad und Julian Klödy. Es fehlen: Sandy Kölsch, Anna Heidt, Daniel Krauser, Mechthild Treusch und Sonja Weiher. FOTO: VOGT/OHO

Die Lesermarktforschung lässt keinen Zweifel. Die Deutschen wünschen sich in ihrer Zeitung vor allem Hintergründe, Meinungen, Porträts und Interviews. Die RHEINPFALZ am SONNTAG setzt auf genau diese Stilformen. Die Wochenzeitung will erklären und unterhalten.

Das zehnköpfige Team um Redaktionsleiter Ilja Tüchter setzt Themen, die die Tageszeitung so nicht hat. Die „RaS“ ist das „etwas andere“ Leseerlebnis im Abopaket. Nicht zuletzt der Wissens- und der Reiseteil sind Alleinstellungsmerkmale. Aber auch die Satire-Elemente und eine eigene Comicseite gehören zum Auftritt. Das Layout hat mehrfach den European Newspaper Award gewonnen. Titelessays und Leitartikel der „RaS“ sind Gesprächsstoff für die ganze Pfalz, ebenso wie ihre Dialektkolumne und der Beziehungsratgeber.

Schon seit 1979 erhalten die RHEINPFALZ-Abonnenten eine siebte Ausgabe. Nach der „Sonntag aktuell“, einer Gemeinschaftsproduktion von 30 Zeitungshäusern, seit 2007 das eigene Produkt, die RHEINPFALZ am SONNTAG. Längst ist die „RaS“ auch fester Bestandteil der Digitalstrategie des Medienhauses im E-Paper, in der App und auf der Website der RHEINPFALZ. Dort zählen die Artikel immer wieder zu den absoluten Quotenkönigen. Seit die gedruckte „RaS“ samstags erscheint, produziert die Redaktion die Seiten mit den Nachrichten und dem Sport vom Samstag gezielt für die E-Paper-Ausgabe am Sonntag. Sie ist sozusagen ein digitales „Extrablatt“, das – topaktuell – den Seiten der Wochenzeitung vorgeschaltet wird. Somit ist die „RaS“ bis heute Wochen- UND Sonntagszeitung geblieben. |tüi

Total digital

Werner Hill ist 100 und auf der Höhe der Zeit

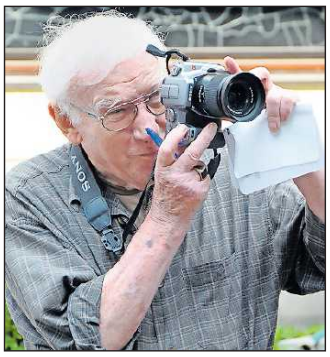
VON PATRICK SEILER

Werner Hill ist im August 100 Jahre alt geworden. Der Speyerer ist der wohl älteste noch lebende Redakteur, der für die RHEINPFALZ gearbeitet hat. Er liest „seine“ Zeitung nun digital.

Vor 80 Jahren ist die erste RHEINPFALZ-Ausgabe erschienen. Vor 79 Jahren hat Hill erste Beiträge geliefert. Der gebürtige Kaiserslauterer hatte sein Germanistik- und Geschichtsstudium abgebrochen, als die noch junge Zeitung mit einem Volontariat lockte. Er lernte den Beruf von der Pike auf – damals noch mit Station in der Bleisatz-Mettage – und wurde 1952 Lokalredakteur in Speyer. Er war später auch für die Konkurrenz von der „Speyerer Tagespost“ und die Deutsche Presse-Agentur tätig, aber stets mit der RHEINPFALZ verbunden. Im Ruhestand wurde er wieder freier Mitarbeiter.

Seine digitale Kompetenz entwickelte er vor allem als Privatmann. Sein Sohn, ein Informatiker, und seine Enkel hätten ihn stets mit zeitgemäßer IT-Technik ausgestattet und unterstützt, sagt er. Auch beim Umzug in ein Speyerer Seniorenheim kam der Rechner mit dem großen Monitor mit.

Auf diesem lese er täglich die RHEINPFALZ. Außer dem Transferticker des FCK interessierten ihn vor allem der Lokalteil und die Südwest-Berichte. „Wie alle hier lese ich zuerst die Todesanzeigen“, nennt Hill eine altersbedingte Eigenheit. Sein gedrucktes RHEINPFALZ-Exemplar überlasse er einer Mitbewohnerin. „Die freut sich riesig.“ Er selbst schätze die Möglichkeiten, sich auf digitalem Weg schnell und zielgenau zu informieren und auf dem Bildschirm die Schrift vergrößern zu können. „Der Umstieg auf das digitale Lesen ist nicht schwierig, wenn man die richtigen Programme hat“, betont er.



Bis vor wenigen Jahren als freier Mitarbeiter unterwegs: Werner Hill ARCHIV: LENZ

MEHR ZU UNSEREM DIGITALEN LESEANGEBOT FINDEN SIE IN DER MITTE DIESER BEILAGE.

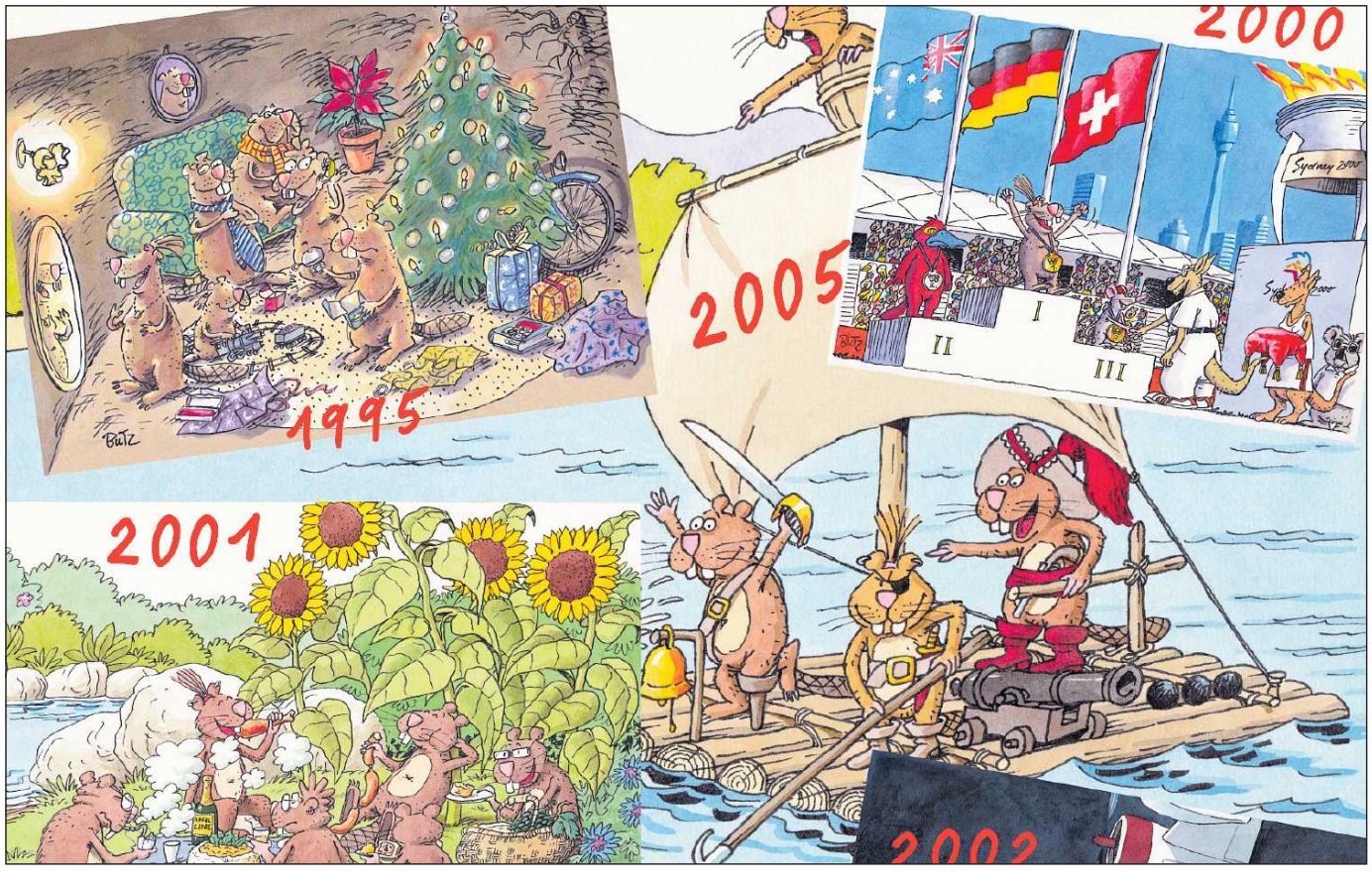
Nils Nager bleibt neugierig

Das RHEINPFALZ-Maskottchen gibt es schon 32 Jahre – Biber hat riesigen Fanclub

80 Jahre gibt es die RHEINPFALZ und immerhin 32 Jahre davon mit Nils Nager. Dass der kleine Kinderseiten-Biber eine solche Erfolgsfigur werden würde, ahnte bei seiner Entstehung noch niemand.

1993 bat Redakteurin Annette Weber Steffen Butz, eine Kinderrätselfigur zu entwerfen. Zu der Zeit studierte Butz Grafik-Design in Mannheim und hatte gerade erste Cartoons im „Stern“ veröffentlicht. Er probierte verschiedene Tiere aus, unter anderem einen Hamster. Da hatte Annette Weber die Idee, aus dem Hamster einen Biber zu machen. Einen Biber, der am Speyerbach im Pfälzerwald leben sollte. So bekam der Hamster einen Biberschwanz.

Weil das Tierchen noch namenlos war, wurde ein Kinderwettbewerb ausgeschrieben – Nils Nager war geboren! Im Laufe der Zeit hat er Bruder, Schwester, Mama, Papa, Oma und Opa bekommen. 2012 wurde der Nils-Nager-Kinderclub gegründet, der mittlerweile eine vieltausendköpfige Fangemeinde hat. Nils ist bekannt wie ein bunter – Biber! |btz



kai_b1_32

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

80 JAHRE

Zwischen 1940 und 1980

DIE RHEINPFALZ
An unsere Leser
Nach der Niederlage

1945: Die erste Ausgabe der RHEINPFALZ erscheint

DIE RHEINPFALZ
Die deutsche Elf ist Weltmeister

1954: Deutschland wird Fußball-Weltmeister

DIE RHEINPFALZ
Eisener Vorhang teilt Berlin

1961: Der Eiserne Vorhang teilt Deutschland

DIE RHEINPFALZ
MITTELHAARDTER RUNDSCHAU
Olympische Spiele in Scherben

1972: Attentat auf israelische Olympioniken

Heiter bis wolkig

In 80 Jahren erlebte die Pfalz auch in Sachen Wetter einiges

Pünktlich zu Heiligabend fielen im Jahr 2010 bis zu 30 Zentimeter Schnee. Ein Wintermärchen auch in Dudenhofen. ARCHIV: LENZ

Orkan Lothar wütete 1999 so wie hier in Neuburg. FOTO: RHP

VON CHRISTIAN MÜLLER

Bereits 1947 erlebte die Pfalz einen echten „Jahrhundert-Sommer“, der mit einer gemessenen Höchsttemperatur von 39,4 Grad Celsius am 29. Juli 1947 (Limburgerhof) seinen Höhepunkt erreichte. Das Besondere war damals, dass sich, bedingt durch ungewöhnlich stabilen Hochdruckeinfluss von Juni bis einschließlich September, eine ungewöhnlich trockene und heiße Witterungsperiode einstellte mit bis zu 40 Hitzetagen (Maximum über 30 Grad) und über 1100 Sonnenscheinstunden. Im Rhein sorgte dies damals für ungewöhnliches Niedrigwasser.

In die umgekehrte Richtung schlug das Pendel ein paar Jahre später aus. Dass der Rhein auch extremes Hochwasser führen kann, bewies er am 18. Januar 1955, als mit 8,67 Metern am Speyerer Pegel extremes Hochwasser herrschte und der Rhein bis heute seinen zweithöchsten Stand seit Beginn der Pegelmessungen erreichte.

Der kälteste Tag der vergangenen 80 Jahre in der Pfalz war der 1. Februar 1956, als das Thermometer, bedingt durch das Einsickern von extrem kalter Polarluft, bis auf -23,2 Grad C. (Weinbiet bei Neustadt) absackte. Damals erfroren durch den extremen Frost etliche Rebstöcke in der gesamten Pfalz. Noch kälter war es übrigens nur am 12. Februar 1929 gewesen, als auf der Kalmit -25,4 Grad und in Limburgerhof -27,2 Grad gemessen wurden und sogar der Rhein zugefroren war.

Dass es selbst Ende April noch zu einem spätwinterlichen Intermezzo kommen kann, zeigte sich am 28. April 1981, als im Pfälzerwald Neuschnee fiel, der sich bis zu 40 Zentimeter hoch auftürmte.

Extreme Unwetter gab es in unserer Region auch schon früher, zum Beispiel am 22. Juli 1995, als damals eine sogenannte Superzelle, also eine sehr energiegeladene Gewitterwolke, ein massives Unwetter in größeren Teilen der Pfalz mit teils extremen Starkregen von bis zu 97 Litern pro Quadratmeter in nur sechs Stunden insbesondere bei Maikammer und Neustadt verursachte. Es kam dort zu massiven Überflutungen und Sachschäden an Grundstücken und Häusern.

Nicht wenigen Pfälzern dürfte wohl auch der 26. Dezember 1999 in Erinnerung geblieben sein, als am Vormittag des zweiten Weihnachtsfeiertags Orkan Lothar mit Böen von bis zu 183 Stundenkilometern (Weinbiet bei Neustadt) über die gesamte Pfalz fegte. Im Pfälzerwald knickten etliche Bäume um, viele wurden entwurzelt. Da aber selbst in den Niederungen orkanartige Windböen auftraten, kam es in der gesamten Pfalz zu Elementarschäden an Häusern und Gebäuden, beispielsweise durch abgedeckte Dächer und umgestürzte Bäume.

Pünktlich zur weihnachtlichen Bescherung legte Petrus 2010 eine Punktlandung hin. Starker Schneefall setzte genau zu Heiligabend ein und bescherte im Pfälzerwald eine Schneedecke von bis zu 30 Zentimetern. Hunderte Ausflügler waren über die Feiertage mit den Schlitten im Wald unterwegs.

Während heute fast jeder eine Wetter-App auf seinem Handy hat, konnte man in den 1950er-Jahren das Wetter lediglich für ein bis zwei Tage einigermaßen genau vorhersagen. Heute liefern moderne Großrechner hochaufgelöste Wettermodelle für bis zu zwölf Tage. Unabdingbar für eine mehrtägige Vorhersage ist eine weltweite Gewinnung von Wetterdaten, tagtäglich und rund um den gesamten Globus.

Neben den stündlichen Messungen an Bodenwetterstationen wurden über die Jahre immer mehr Daten von Wettersatelliten, Wetterballons und Flugzeugen in die Großrechner eingespeist. Mittlerweile steht den Meteorologen eine große Auswahl an Wettermodellen verschiedener Wetterdienste zur Verfügung. Allerdings können diese Modelle noch lange nicht jedes lokale Gewitter oder jeden örtlich begrenzten Regenschauer genau vorhersagen.

Daran werden auch KI-gestützte Prognosemodelle nichts Gravierendes ändern können. Das macht die Wetterbeobachtung jeden Tag aufs Neue so spannend und herausfordernd zugleich.

ZUR PERSON

– RHEINPFALZ-Wetterfrosch Christian Müller leitet das Wetterbüro „Klima-Palatina“ in Maikammer und betreibt die Wetterstation auf der Kalmit.

Niedrigwasser am Rhein – hier 2018 bei Speyer – ist immer wieder ein Problem. FOTO: LENZ

8 TITELSEITEN

Zwischen 1980 bis 2020

DIE RHEINPFALZ
Helmut Kohl ist neuer Bundeskanzler

1982: Helmut Kohl wird Bundeskanzler

DIE RHEINPFALZ
Deutschland bekräftigt seinen Friedenswillen

1990: Deutschland feiert Wiedervereinigung

DIE RHEINPFALZ
Kriegserklärung an die zivilisierte Welt

2001: Anschlag auf das World-Trade-Center

DIE RHEINPFALZ
Trump ist US-Präsident und will den Kurs radikal ändern

2017: Donald Trump wird US-Präsident

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

DIGITAL LESEN FÜR ALLE ABONNENTEN INKLUSIVE:

Wir erklären Ihnen, wie es geht!

kai_b2_1

EDITORIAL

Einfach digital lesen!

von YANNICK DILLINGER, Chefredakteur

Gute Nachricht für alle Abonnenten der gedruckten RHEINPFALZ: Ab sofort können Sie mit Ihrem bestehenden Abo ohne Zusatzkosten auch alle Onlinenachrichten lesen, Podcasts hören, Newsletter abonnieren, Liveticker verfolgen und vieles mehr.

In den vergangenen Monaten haben wir uns angeschaut, welche Stärken und Herausforderungen unsere journalistischen Angebote haben. Die gedruckte Zeitung etwa ist der ideale Platz, um einen Überblick über die wichtigen Geschehnisse in der Pfalz, Deutschland und der Welt zu geben, aber auch in tiefere Analysen einzusteigen, ausgeruht die Menschen und Geschichten hinter der Nachricht zu beleuchten, den Finger in die Wunde zu legen. Sie ist eine Wundertüte und wird das auch bleiben.

Den Wettlauf bezüglich Aktualität kann ein Produkt, das durch den Druck ein natürliches Ende hat, gegen das Internet aber nicht gewinnen. Unsere digitalen Kanäle hingegen bieten uns die Möglichkeit, rund um die Uhr und passgenau zu informieren - mit Texten, Bewegtbild, Audio oder Newslettern zu Pfälzer Themen wie Pfälzer Wald, Wein, Rad und Crime. Auf rheinpfalz.de, in unserer App, auf WhatsApp usw.

Die gedruckte Zeitung bleibt ein bewährter Teil unseres Informationspaketes. Jetzt können Sie darüber hinaus auch auf unseren digitalen Journalismus zugreifen.

Probieren Sie es einfach einmal aus, entdecken Sie neue Möglichkeiten und zahlreiche Zusatzfunktionen.

Ihr täglicher Begleiter – mit der RHEINPFALZ-App die Pfalz für die Hosentasche:

Sie können unsere Berichterstattung jederzeit unterwegs empfangen. Sie benötigen lediglich ein Smartphone oder Tablet. So verpassen Sie nichts mehr im Urlaub, auf dem Weg zur Arbeit, bei den Enkeln oder im Garten.

Auf den nächsten Seiten erklären wir Ihnen, wie es geht und was Sie davon haben!

Lassen Sie uns gemeinsam neue Gewohnheiten entwickeln. Wir begleiten Sie dabei bei Bedarf mit zahlreichen Lern- und Erklärangeboten.

Ich wünsche Ihnen viele interessante Momente und beste Unterhaltung mit Ihrer RHEINPFALZ, jetzt auch in digitaler Form. **Schön, dass Sie zu unseren Lesern gehören. Heute und morgen. Gedruckt und digital.**

E-PAPER + PLUS-Inhalte JETZT INKLUSIVE für alle Abonnenten!

Gute Gründe für die DIGITALE RHEINPFALZ

VORTEILE des Digitalzugangs:

- Das **E-Paper** bietet Ihnen gewohntes Lesevergnügen im modernen Format und bleibt über den Tag unverändert.
- **Aktuelle Entwicklungen** und **Plus-Inhalte** auf **rheinpfalz.de** rund um die Uhr abrufen.
- Sie haben Ihre **Nachrichten auch unterwegs immer dabei** und verpassen nichts.
- Optimalen **Lesekomfort** durch individuell **anpassbare Schriftgröße** genießen.

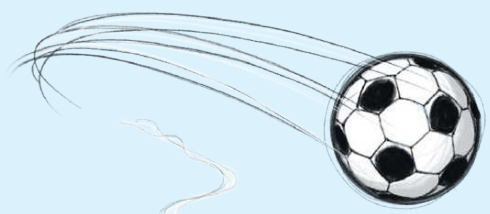
Nützliche EXTRAS in der RHEINPFALZ-App:

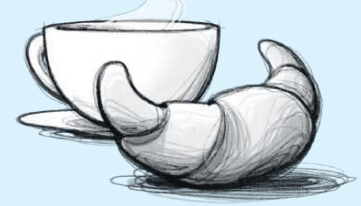
- **Vorlesefunktion:** DIE RHEINPFALZ zum Hören.
- **Vorabendausgabe** ab 19:30 Uhr herunterladen. Die aktuelle Tagesausgabe steht am Folgetag ab 5:00 Uhr zur Verfügung.
- **Pushbenachrichtigungen** aktivieren für Eilmeldungen und Neuigkeiten.
- **Kreuzworträtsel und Sudokus** digital ausfüllen.

Sie fühlen sich in MEHR ALS EINER LOKALAUSGABE zu Hause?

Uns gibt es in 13 Lokalausgaben!

Ihre RHEINPFALZ hat Verspätung? DIGITAL NIE!





Sie möchten SONNTAGS AKTUELLE SPORTBERICHTE vom Samstag lesen?

Wir aktualisieren alles für Sie am Samstagabend.

Wussten Sie, dass Sie Ihren **DIGITALZUGANG innerhalb der Familie WEITERGEBEN** können? So können sich z. B. Ihre Kinder oder weitere Familienangehörige auf den eigenen Geräten mit Ihren Registrierungsdaten anmelden und die digitale RHEINPFALZ nutzen.

kai_b202_tech.02

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

Wie kann ich mich für die Nutzung der digitalen RHEINPFALZ FREISCHALTEN?

1. Sie starten mit einer einmaligen REGISTRIERUNG auf www.rheinpfalz.de/lesestart

Sie benötigen die Anmeldedaten, die Sie bei der Registrierung verwenden, für die Anmeldung in der RHEINPFALZ-App und auf rheinpfalz.de.

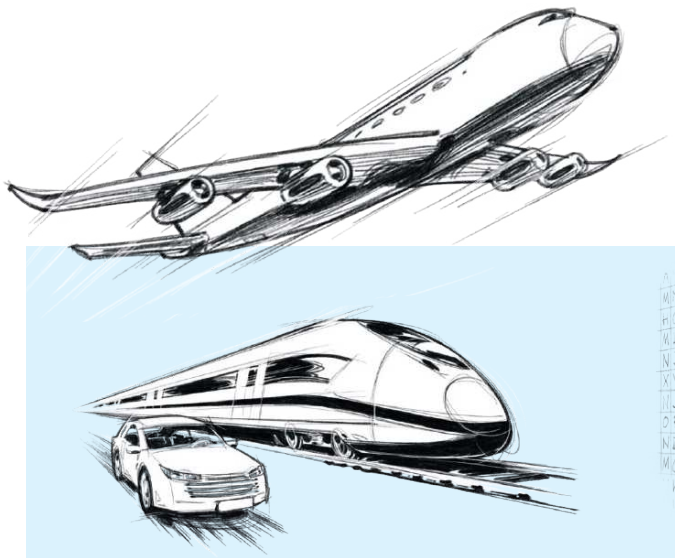
- www.rheinpfalz.de/lesestart aufrufen.
- Auf den blauen Button „Jetzt registrieren!“ klicken.
- Vollständigen Namen und E-Mail-Adresse eintragen, welche Sie beim Abo-Abschluss angegeben haben.
- Persönliches Passwort vergeben.
- Bestätigungslink in Ihrem E-Mail-Posteingang bestätigen.

2. Verbinden Sie die Anmeldung mit IHREM ABONNEMENT

Eine einmalige Verbindung Ihres Abonnements mit Ihrer Anmeldung (E-Mail und Passwort) ist nötig, um **alle digitalen Angebote Ihres RHEINPFALZ-Abos** nutzen zu können.

Melden Sie sich hierzu an (E-Mail und Passwort), entweder auf **www.rheinpfalz.de** unter **Anmelden** oder **über den Link in Ihrer Registrierungs-Bestätigungs-E-Mail**.

Folgen Sie den Anweisungen und gelangen Sie in Ihrem persönlichen Kundenkonto in den Bereich **Kunden-Nr. zuordnen**. Füllen Sie die Felder aus und schließen den Vorgang mit **Benutzer verbinden** ab. **Geschafft!**



Sie haben URLAUBSPLÄNE?

Lesen Sie im Urlaub digital und verpassen nichts, was zuhause und in der Welt passiert.

Sie lieben RÄTSEL UND SPIELE?

Digital haben wir noch mehr Spaß zu bieten: täglich neue Kreuzworträtsel, Fehlersuchbilder und Sudokus.

Sie lieben EINKAUFSINSPIRATIONEN und schnelle PREISVERGLEICHE?

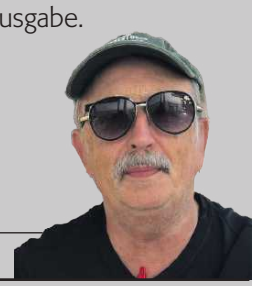
Mit den Prospekten der aktuellen Woche haben Sie auch unterwegs alle Angebote im Blick.

Sie interessieren sich für HISTORISCHES oder ZURÜCKLIEGENDE ARTIKEL?

Bei uns finden Sie, was Sie suchen: historische und bis 90 Tage zurückliegende Ausgaben.

„Das bekommst du auch hin! Digital zu lesen ist einfach.“

Würden ältere Freunde oder Bekannte Ulf Hambel darauf ansprechen, ob der Umstieg bei der Heimatzeitung schwer fällt, würde er so antworten. Das sei keine Frage des Alters, „In meinem Beruf als Eisenbahnschaffner sehe ich ja, wie viele Senioren im Zug Smartphone und Tablet benutzen“, berichtet er. Bereits seit fünf bis sechs Jahren konsumiert der Eisenberger die RHEINPFALZ nicht nur als Printausgabe. Und er ist sehr zufrieden mit der zusätzlichen Möglichkeit, da er seither viel flexibler an seine Informationen kommt. „Abends verschaffe ich mir über die Vorabendausgabe am Laptop oder am PC einen ersten Eindruck“, beschreibt er sein Leseverhalten. Morgens um 6 Uhr freut er sich als Frühaufsteher dann schon auf seine Papierausgabe.



Ulf Hambel, Eisenberg

Abends verschaffe ich mir über die Vorabendausgabe am Laptop oder am PC einen ersten Eindruck. … Die Push-Nachrichten verfolge ich auf dem Handy aufmerksam.

Foto: Hambel

Und über den Tag verteilt liest er in seiner Freizeit abwechselnd mal digital oder gedruckt „seine“ RHEINPFALZ. Wobei die Zeit, die er der elektronischen Ausgabe widmet, über die Jahre zugenommen hat. Ulf Habel ist rundum interessiert. Von Wirtschaft über Sport bis zum Lokalen, er findet überall Interessantes, sagt er. Und er will stets auf dem Laufenden sein, wofür er die Push-Nachrichten aktiviert hat. „Die verfolge ich auf dem Handy aufmerksam“, betont er.
Da Ulf Habel früher im nördlichen Verbreitungsgebiet in der Gemeinde Dreisen gewohnt hat, verfolgt er die Donnersberger Rundschau noch ebenso aufmerksam wie inzwischen die Unterhaardter Rundschau. Dass die Abonnenten mittlerweile ohne Zusatzkosten alle Lokalausgaben aufrufen können, kommt ihm sehr entgegen.
„Die Kleinanzeigen im Räumungsmarkt sind mir auch wichtig“, ergänzt der 63-Jährige. Im Kurs für Digitales Lesen hat der Eisenberger unter anderem gelernt, wie er bei Kleinanzeigen ein Foto einfügen kann.

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

ALLES WICHTIGE IM ÜBERBLICK

Der Weg zur RHEINPFALZ-APP:

Die RHEINPFALZ-App ist gratis über den AppStore (iOS) oder Google Play-Store (Android) erhältlich. Folgen Sie der Anleitung, um die App auf Ihrem Smartphone oder Tablet zu installieren.

- Öffnen Sie den App Store / Google Play Store.
- Oben in der Suchleiste z. B. nach „Rheinpfalz“ suchen.
- Oder Scannen Sie den QR-Code:
- Die RHEINPFALZ-App anklicken und auf „Laden“ tippen.

JETZT BEI Google Play

Laden im App Store

Einstellungen bei ERSTEINRICHTUNG:

Beim ersten Start der App legen Sie einige Einstellungen fest, die Sie jederzeit über das Menü unter App-Einstellungen ändern können:

- Moderne oder klassische Ansicht des E-Papers
- Ihre bevorzugte Lokalausgabe, die beim Start der App täglich erscheint
- Push-Benachrichtigungen zu neuen Ausgaben, Eilmeldungen und Neuigkeiten, auch wenn die App gerade nicht geöffnet ist
- Bevorzugter Startbereich der App (Zeitung oder Webseite)

ZEITUNGSINHALTE als E-PAPER

- Laden Sie sich **täglich Ihre aktuelle Ausgabe** herunter.
- Alle **13 Lokalausgaben** der letzten 7 Tage ab 5:00 Uhr morgens.
- **Vorabendausgabe** ab 19:30 Uhr.
- Am besten **im WLAN herunterladen**.

WEBSEITENINHALTE

- Aktualisierung rund um die Uhr: zu aktuellen Themen informiert bleiben.
- Bildergalerien, Videos und Liveblogs

kai_b2_4

Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

DIE ZEITUNGSANSICHT

RÄTSEL UND SPIELE

Täglich digitale **Rätsel**:
Sudoku, **Kreuzworträtsel**
und **Fehlersuchbild**

RHEINPFALZ-CARD

Ihre persönliche digitale CARD

ÜBERSICHT

Ausgabe und Tag wählen

Übersicht | Beilagen | Pfalz-Ticker | Spiele | CARD

DURCH ALLE SEITEN BLÄTTERN

Sie klicken auf INHALT und dann die Seite an, die Sie lesen möchten. Sie können die Ansichtsgröße der Seite mit Ihren Fingern steuern und größer ziehen.

TAGESBEILAGEN

inkl. historischer Ausgabe „vor 50 Jahren“

Lesen in der ARTIKELANSICHT

Wenn Sie einen Artikel anklicken, kommen Sie zur Textversion des Artikels. Tippen Sie auf ●●● rechts oben, um das Anwendungs-Menü zu öffnen.

- Mit der Vorlesefunktion den Artikel vorlesen lassen
- Mit Klick auf – und + Schriftgröße lesefreundlich anpassen
- Den Artikel als Favorit markieren, um ihn wiederzufinden
- Weiterleiten an Bekannte oder Familienmitglieder

DIE WEBSEITENANSICHT

START

Aktuelle Artikel
und **Plus-Inhalte**

PFALZ-TICKER

Push-Benachrichtigungen aus Ihrer Region
in den Einstellungen aktivieren

Start | Prospekte | Pfalz-Ticker | Spiele | CARD

PROSPEKTE

der aktuellen Woche im Überblick

RÄTSEL UND SPIELE

Täglich digitale **Rätsel**:
Sudoku, **Kreuzworträtsel**
und **Fehlersuchbild**

RHEINPFALZ-CARD

Ihre persönliche digitale CARD

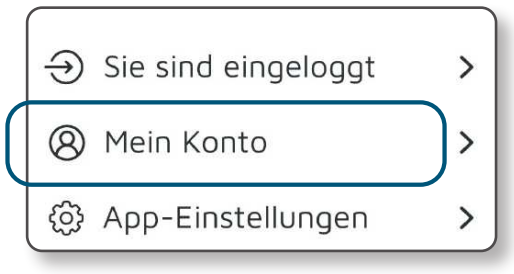
Diese Zusammenstellung wurde von am 30.09.2025 um 16:18 erzeugt

WEITERE VORTEILE

DIGITALES Kundenkonto

Im ☰ Menü können Sie unter Mein Konto

- Ihre Kundendaten einsehen und ändern
- Ihre Zeitung in den Urlaub oder Kur schicken
- Zeitungszustellung oder Online-Zugriff reklamieren
- Ihre Anmeldedaten ändern
- Kostenfreie RHEINPFALZ-Newsletter bestellen



DIE NEWSLETTER der RHEINPFALZ

Noch mehr Informationen zu Ihren Lieblingsthemen und Ausflugstipps direkt in Ihr E-Mail-Postfach:

Die wichtigsten Themen des Tages, Neues aus der Chefredaktion, FCK, Pfalz erleben, unterwegs im Pfälzer Wald, Radtouren, Familie, Neues zum Bahnverkehr und Weingenuss.
Alle RHEINPFALZ-Newsletter finden Sie unter
www.rheinpfalz.de/newsletter

DIE PODCASTS der RHEINPFALZ

Unser journalistisches Format zum Hören:

Hintergrundgeschichten, FCK, True Crime, Weinwissen, die Katastrophe von Ramstein oder Speyerer Dom.
Alle RHEINPFALZ-Podcasts finden Sie unter
www.rheinpfalz.de/podcasts

Theodor Weber, Ludwigshafen

Morgens lade ich mir die komplette Ausgabe herunter, und ich lese dann über den Tag verteilt darin, ganz wie es gerade passt.

Der Ludwigshafener Theodor Weber ist schon seit mehr als fünf Jahren ein überzeugter Digitalnutzer und liest die RHEINPFALZ auf dem Tablet. Die Flexibilität, die die App bietet, schätzt er sehr. Zuerst ruft er stets die Artikel in seinem Lokalteil auf, dann geht sein Blick in die benachbarten Lokalausgaben.

Ein Muss ist für den Ludwigshafener Senior auch die Südwest-Seite. „Die Lokal- und Regionalberichterstattung ist die absolute Stärke der RHEINPFALZ", lautet seine Einschätzung.
Die digitale Nutzung empfiehlt er auch anderen älteren Leserinnen und Lesern. Die Handhabung sei einfach. „Und wenn wir mal verreisen, müssen wir nicht wie andere daran denken, rechtzeitig das Papier-Abo zu unterbrechen, sondern wir können einfach digital weiterlesen", sagt er und freut sich, die Berichte ungebunden von Ort und Zeit verfolgen zu können.
Da Theodor Weber und seine Frau auch noch eine überregionale Tageszeitung lesen, würde sich bei gedruckten Ausgaben viel Altpapier ansammeln. Beide sind froh, dass das digitale Lesen dieses Problem erst gar nicht aufkommen lässt.
Insgesamt lautet Theodor Webers Fazit: „Wir sind sehr zufrieden damit, die RHEINPFALZ digital zu lesen."

Wichtige FRAGEN und ANTWORTEN

Was ist das eigentlich genau „die digitale Zeitung“?
Ihnen steht das E-Paper zur Verfügung und damit die digitale Version Ihrer Papierzeitung in gewohnter Optik. Das ist die gedruckte Zeitung als digitale Ausgabe, die einmal am Tag erscheint und unverändert bleibt.
Rund um die Uhr aktualisierte Nachrichten und neuste Entwicklungen zu aktuellen Themen: Sie haben Zugang zu allen Artikeln unserer Webseite auf rheinpfalz.de inklusive Plus-Inhalte und verpassen nichts mit den Nachrichten im Pfalz-Ticker.

Auf welchen Geräten kann ich lesen?
Am besten auf Ihrem Tablet oder Smartphone über die RHEINPFALZ-App. Sie können auch an Ihrem PC oder Laptop über www.rheinpfalz.de/epaper das E-Paper und Onlinenachrichten auf rheinpfalz.de lesen.

Warum sollte ich am besten die RHEINPFALZ-App nutzen?
Hier haben Sie alles auf einen Blick: Das E-Paper mit der täglichen Zeitungsausgabe und aktuelle Nachrichten auf rheinpfalz.de. In der App stehen Ihnen zusätzliche nützliche Funktionen wie Pfalz-Ticker, Vorabendausgabe und Vorlesefunktion zur Verfügung.

Warum sollte ein Abonnent auch seine digitalen Möglichkeiten bei der RHEINPFALZ ausprobieren?
Sie haben Ihre Nachrichten auch unterwegs immer dabei und verpassen nichts. Ihnen stehen nützliche Zusatznutzen zur Verfügung: Sie können u. a. neben Ihrer eigenen auch alle anderen 12 Lokalausgaben lesen, bereits am Vorabend die Ausgabe vom Folgetag einsehen oder wenn Sie keine Zeit zum Lesen haben, sich die Zeitung vorlesen lassen. Entdecken Sie Ihr persönliches Extra!

Kostet mich die Nutzung der digitalen Zeitung tatsächlich nichts extra?
Nein, die digitale Nutzung ist ein kostenloser Zusatzservice für alle Abonnenten.

Aber ich möchte die RHEINPFALZ einfach weiter gedruckt lesen!
JA, und das soll auch so bleiben! Es gibt aber viele Gründe, doch einmal die digitale RHEINPFALZ auszuprobieren – da ist bestimmt auch etwas für Sie dabei: Sie können z. B. im Urlaub digital lesen, Schriften können vergrößert und in einer für Sie angenehmen Größe angepasst werden. Rätselfans können digital noch mehr Rätsel lösen und man findet alle Einkaufsprospekte der Woche im Überblick. Wenn durch schlechte Wetterbedingungen die Zeitung doch mal zu spät kommt, kann man auf die digitale Version ausweichen. Die historische Ausgabe erzählt von den Ereignissen von vor 50 Jahren und Sportergebnisse vom Samstag findet man aktualisiert am Sonntag.

Was muss ich dafür tun?
Schalten Sie sich für die Nutzung einmalig unter **www.rheinpfalz.de/lesestart** frei. Sie registrieren sich mit Ihrer E-Mail-Adresse, vergeben ein Passwort und verknüpfen Ihre Anmeldedaten mit Ihrem Abo.

Sie haben sich schon registriert?
Prima, dann können Sie sich direkt in der RHEINPFALZ-APP oder auf rheinpfalz.de mit Ihren Anmeldedaten einloggen.

Sie haben Ihr Passwort vergessen?
Nutzen Sie die Passwort-vergessen-Funktion auf der Anmeldeseite auf rheinpfalz.de oder in der RHEINPFALZ-App.

Und wenn ich das alleine nicht schaffe oder eine Fehlermeldung bei der Anmeldung erhalte?
Wir unterstützen Sie gerne beim Start in die digitale Welt.

SO ERREICHEN SIE UNS PERSÖNLICH:

digital@rheinpfalz.de
0631 3701-6690
Mo. - Fr. 8:00 - 18:00 Uhr
Sa. 10:00 - 14:00 Uhr

Unser Angebot an Kursen rund um die digitale Zeitung mit aktuellen Terminen und Lernvideos finden Sie unter **www.rheinpfalz.de/akademie**

RHEINPFALZ AKADEMIE

„Ich möchte im Urlaub auf dem Laufenden bleiben“, sagt Vera Weindel-Roth aus Landau.
Die digitale RHEINPFALZ erlaube ihr genau dies. Deshalb hat die Südpfalz-Leserin auch einen der Kurse belegt, in denen der Verlag Ungeübten den Einstieg ins digitale Lesen einfach machen will.

Vera Weindel-Roth, Landau

Foto: Weindel-Roth

Ich möchte im Urlaub auf dem Laufenden bleiben, was in der Region, in der ich lebe, geschieht, und wie es den Menschen dort ergeht.

„Wenn alle Freunde und Bekannten das können, warum nicht auch ich, dachte ich mir. Die Schulung war dann auch sehr gut und hilfreich“, hebt sie hervor. Alles sei geduldig dargestellt und vermittelt worden, lobt sie und empfiehlt die Kurse auch anderen Lesern, die nicht nur die gedruckte Ausgabe nutzen wollen.
Für die „frische Siebzigerin“, wie sie selbst sagt, ist der aktuelle Kontakt in ihre Wohnregion besonders wichtig, denn die Landauerin ist vielfach engagiert, vor allem im Kulturellen. Das redaktionelle Angebot verfolgt sie ebenso aufmerksam wie die Familiennachrichten und Traueranzeigen. Vorteilhaft an der App sei auch, dass man jetzt nicht mehr nur die eigene Lokalausgabe lesen kann, sondern alle. Übrigens: Im nächsten Jahr kann Vera Weindel-Roth ein persönliches RHEINPFALZ-Jubiläum feiern, denn dann ist sie seit 50 Jahren, seit die Familie von der Mosel in die Pfalz gezogen ist, Leserin und Abonnentin.

Fotos: Becker

Edeltraud und Edwin Becker, Wolfstein

Einfach mal ausprobieren. Es ist ganz einfach! Man kann ja nichts kaputtmachen.

Das würden Edeltraud und Edwin Becker anderen Senioren antworten, wenn sie nach der Nutzung der RHEINPFALZ-App gefragt würden. Bisher beginnt der Tag für sie noch mit der Papierausgabe. Beim Frühstück, das sie als Rentner in aller Ruhe genießen können, werden der überregionale und der lokale Teil geteilt. Im Frühjahr hat das Wolfsteiner Ehepaar aber erstmals in die elektronische Ausgabe hineingeschnuppert und gleich die Lust daran entdeckt.
„Zuerst noch auf dem Handy, aber das war uns doch zu kleinteilig. Dann haben wir uns Tablets gekauft, und darauf klappt es wunderbar“, berichten der 72-Jährige und seine 69-jährige Frau, die Kombi-Leser bleiben wollen.
Die digitale Nutzung haben sie sich selbst erarbeitet, aber das sei ja auch kein Hexenwerk. Die Teilnahme am Kurs hat ihnen dann bestätigt, dass sie auf dem richtigen Weg sind.
„Übung hilft natürlich, Und ein paar Tricks haben wir auch gelernt, zum Beispiel, wie man die Rätsel ausfüllen kann“, sagt Edwin Becker.
Vor allem auf Reisen sei diese Art des Abonnements ideal, man könne jederzeit auf dem aktuellen Stand bleiben. „Nach dem Urlaub schafft man es ja doch nicht, auf Papier alles nachzulesen, so ist es viel einfacher“, fasst das Ehepaar Becker seine Erfahrungen zusammen.
Auf dem Laufenden zu sein, ist ihnen nicht zuletzt wichtig, weil sie in der Gemeinde im Norden des Kreises Kusel ehrenamtlich für den Bürgerbus engagiert sind und viele Leute kennen.